

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880.

N^o 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beiträge aus dem germanischen Museum zur Geschichte der Bewaffnung im Mittelalter.

I.

Seit Jahrzehnten schon ist reiches Material zur Feststellung der Entwicklungsgeschichte der mittelalterlichen Bewaffnung zusammengetragen worden, und es sind vielleicht über keinen Zweig der mittelalterlichen Archäologie die Studien reifer für einen Abschluss, als gerade hier. Trotzdem aber zeigt es sich, daß auch fast für kein Gebiet die Kenntniss auf engere Kreise von Spezialisten beschränkt ist, als eben hier. So mag es gerechtfertigt erscheinen, in einem Blatte, welches nicht bloß für Spezialisten dieses Gebietes bestimmt ist, nochmals Beiträge zu liefern, welche geradezu auf die Quellenwiedergabe sich beschränken, und auf diese Weise auch weitere Kreise indirekt noch auf andere Quellen aufmerksam zu machen, deren Erschließung ihnen möglich ist.

Leider sind Originalwaffen aus dem Mittelalter außerordentlich selten; wohl erhalten finden sie sich fast nur eben aus dem Schlusse, und selbst diese Stücke gelten als besondere Schätze der Waffensammlungen. Wir Deutsche waren zudem nicht einsichtig genug, zu sammeln zur Zeit, als „verrückte Engländer“ „hohe“ Preise für „alten Plunder“ zahlten und uns von dem Wenigen, was der Ungunst der Zeiten zum Trotz sicher halten hatte, das Meiste „aufser Landes führten“. Als man nun auch bei uns zur Erkenntniss gekommen, daß es wichtig sei, nicht bloß aus den literarischen Quellen die Kriegereignisse kennen zu lernen, sondern zum richtigen Verständ-

nisse auch die Waffen zu studieren, welche das Schicksal der Schlachten entschieden haben, blieb uns nur die Nachlese, die denn auch rasch zu solch enormen Preisen sich erhob, daß die „hohen Preise“ der „verrückten Engländer“ recht niedrig erscheinen und wir abermals gerade die seltenen, deshalb aber für das ernstliche Studium der Waffenkunde nicht minder nothwendigen Stücke, welche noch durch das sich hebende Interesse da und dort entdeckt wurden, in den meisten Fällen abermals nicht bezahlen können und sie dem Auslande oder vielleicht einzelnen reichen Liebhabern überlassen müssen. So haben wir trotz jener Sammlungen, welche eine Fülle der kostbarsten Prunkwaffen des 16. und 17. Jahrh. dem Kunstfreunde vor Augen führen, in Deutschland keine solche, in welcher die Geschichte des Waffenwesens im Mittelalter so gut studiert werden könnte, als es eben das Material überhaupt zuläßt.

Die Waffensammlung des germanischen Museums ist jung. Der Versuch einer systematischen Zusammenstellung fiel schon in die Zeit, als bereits die Preise so hoch waren, daß es besonderen Reichthums bedurft hätte, um Vieles zu erhalten, und so mußten wir selbst Stücke, die verhältnißmäßig billig waren, als unerreichbar ins Ausland ziehen lassen, so jene kostbare Rüstung für Mann und Rofs aus dem 15. Jahrh., welche, aus Hohenschau stammend, der Hofantiquar Pickert in Nürnberg um 6000 fl. dem Museum zu überlassen bereit war, die später die Sammlung des Grafen Nieuwerkerke in Paris zierte und nach dem Falle der napoleonischen Herrschaft an den Engländer Wallace um, wenn die Kunde richtig ist, 40000 frcs.

verkauft wurde; so eine Serie von etwa 20 Helmen der verschiedenen Epochen, welche derselbe Besitzer um weit geringeren Preis dem germ. Museum gelassen hätte, als er sie nach Paris verkaufen konnte. Wie vieler ähnlicher Fälle hat sich das germanische Museum, wie vieler haben sich andere öffentliche Sammlungen Deutschlands mit Schmerzen zu erinnern, von jenem frühmittelalterlichen Helme an, der in Würzburg aus der Sammlung des Frhrn. zu Rhein als Helm Heinrich's des Löwen zum Verkaufe kam und um 4000 fl. in die Sammlung Basilewski nach Paris wanderte, bis zu dem Dolche, welchen vor einigen Monaten die Stadt Cösfeld verkauft hat und für welchen keine deutsche öffentliche Sammlung Geld genug hatte, obwohl auch er für die Waffenkunde hochwichtig und nur eben deshalb theuer ist, weil uns so wenige Stücke aus jener Zeit überhaupt erhalten sind. Natürlich würde auch der Vorstand einer Sammlung, welcher bei höherer Instanz den Ankauf beantragte, ungerechtfertigter „Liebhabelei“ geziehen werden, weil bei uns noch in den Augen selbst der Gebildeten die Begriffe von „theuer“ und „Luxus“, also überflüssig, identisch sind. Wenn es unserer gegenwärtigen kleinen Arbeit gelingen sollte, da und dort zu beweisen, daß auch jene Objekte für das Studium wichtig sind, welche vieles Geld kosten, ja daß sie gerade um so wichtiger, weil sie eben jetzt so selten sind, während sie zur Zeit ihres Gebrauches keine Luxusobjekte waren, sondern dem ernstesten Kampfe dienten und das Schicksal der Nationen von ihrer richtigen und rechtzeitigen Verwendung abhing, so würde unsere Arbeit damit von größtem Nutzen sein. Deshalb möge es uns gestattet werden, auf Manches hinzuweisen, was dem Waffenkundigen nicht neu ist.

Von dem Wenigen freilich, was im Original aus dem Mittelalter erhalten ist, besitzt das germanische Museum das Wenigste; aber eben weil wenig erhalten ist, müssen doch die uns erhaltenen Abbildungen auf Gemälden, in Miniaturen und (für die spätere Zeit) in Druckblättern zu Hülfe genommen werden; es müssen die Skulpturen, besonders die Grabsteine und Siegel trotz mancher Unvollkommenheit der Darstellung uns über Manches belehren. Da sind dann insbesondere die letzteren hochwichtig, und es gehört zu den dankenswerthesten Gaben, welche uns die jetzt so eifrig gepflegte Siegelkunde bietet, daß sie uns über die Bewaffnung genau zu datierende Aufschlüsse gibt; denn nur wenige Gemälde und Miniaturen sind datiert. Die Grabsteine sind oft lange, selbst erst Jahrhunderte nach dem Tode der Dargestellten verfertigt. Es bedarf also in jedem Einzelfall gründlicher Prüfung. Die Siegel aber, sofern sie echt sind, sind stets gleichzeitig mit dem Siegler, und aus ihnen können wir, wenn sie das Bild des Mannes in Waffen wiedergeben, über die Zeit des Aufkommens bestimmter Waffen, über das Land, dem diese ihre Entstehung danken, sowie über Zeit und Land ihres letzten Gebrauches die zuverlässigsten Aufschlüsse erhalten. An der Hand der Siegel allein können wir die nicht datierten bildlichen Dar-

stellungen und die wenigen erhaltenen Originale hinsichtlich der Gebrauchs- und Entstehungszeit feststellen. Allerdings lassen uns die Siegel über die wichtigste Frage, über die Zweckmäßigkeit für den Gebrauch, von der ja das Schicksal der Schlachten abhängt, ohne Auskunft. Wie heute der Feldherr sich um das Gewicht jedes Waffenstückes, mit welchem seine Mannschaft ausgestattet ist, oder ausgestattet werden soll, um den Grad der Beweglichkeit, den die Waffe dem Manne läßt, zu kümmern hat, wie es für die Gebrauchsfähigkeit in Frage kommt, ob die Waffe in den Händen dessen, der sie nicht besonders sorgfältig zu behandeln versteht, an Widerstandsfähigkeit einbüßt, oder etwa zum Gebrauche untauglich wird, so kommen alle diese Fragen auch für die Beurtheilung des jeweiligen Zustandes eines Heeres der Vergangenheit in Betracht, und aus ihnen erklärt sich, ebenso wie zu unserer Zeit, zu großem Theile der Gang, den die Ereignisse genommen. Solche Studien lassen sich freilich nur an der Hand der Originale machen; und deshalb sind sie wichtig, deshalb gesucht, deshalb ist der hohe Preis in ihrem Werthe und ihrer Wichtigkeit begründet.

Wir dürfen nun allerdings, nach dem oben Gesagten, den Lesern nicht viele solche Originalwaffen aus dem Mittelalter vor Augen führen, aber doch einzelne, da immerhin das Museum Einiges von hohem Werthe in sich schließt; wir haben aber merkwürdige Zeichnungen und schöne Miniaturen, wir haben Grabsteine u. a. Denkmale, denen so Vieles zu entnehmen ist, daß wir unserer Arbeit eine Eintheilung in mehrere Aufsätze geben können. Wir werden dabei freilich im Interesse der Leser eine etwas bunte Reihenfolge einhalten und oft in einer späteren auf Abbildungen früherer Abtheilungen zurückzuweisen haben, die für Mehreres von Interesse sind.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Drei Briefe des Johannes Aurifaber an den Rathsherrn Paulus Behaim in Nürnberg.*)

1.

Gottes gnad vnd fried durch Christum Jhesum vnsern heiland. Erbar vnd vhester, grosгонstiger lieber herr vnd förderer. dieweil ich zufellige vnd vergebliche¹⁾ bothschafft nach Nurnberg hatte, hab ich nicht vnterlassen können, diefs kleine brieflein an euer ehrenvest mit zuschreiben, wiewol ich nichts besonders hatte, das ich schreiben kondte. aber dieweil ich alhier zu Eisleben einen deutschen tomum von tieschreden doctoris Martini Lutheri hab in druck verfertigt vnd denselbi-

*) Aus dem achten Faszikel der Briefe Paul I. Behaims im germanischen Museum. Im Abdrucke sind, mit Ausnahme der Eigennamen, auch die Hauptwörter mit kleinen Anfangsbuchstaben wiedergegeben; auch wurde ssch in sch vereinfacht.

¹⁾ unentgeltlich, umsonst. Schmeller I, 866.

gen zum theil euern herrn einem erbarn vhesten vnd wolweisen rath der keiserlichen reichstadt Nurnberg didicret vnd zugeschrieben, so vberschicke euer ehrenvest ich alhier bej²⁾ briefs-zeigern ein exemplar desselbigen tomj vnd thue euch darmit verehren, dienstlich bittende: wollet diefs kleine geschencke von mir zu gonstigem gefallen annemen. wen euer ehrenvest ich in mehrem dienen kondte, so wolt ich dasselbige gahr gerne thun. ich lasse ein exemplar itzt einbinden, das wil euern herrn einem erbarn rath ich förderlich³⁾ zuschicken. es ist ein fein nutzlich werck vnd sind darinnen die tieschreden fein zusammen getragen in locos communes vnd werden euer ehrenvest darinnen viel hehrlicher schöner historien finden, die dem christlichem leser zur lere, vnterricht vnd trost dienstlich vnd nutzlich sein mögen.

Ich hette bej²⁾ diesem zufelligem Eislebischen bothen euer ehrenvest auch gerne neue zeittung zugeschrieben. so ists alhier gahr stille. allein das man sorge tregt, die excution der acht werde noch ergehen, den der churfürst zu Sachsen vnd hertzog Heinrich von Braunschweig hardt drauff dringen soll. was der eldter hertzog zu Sachsen des reichs gesanthen für eine antwort gegeben hab, das werdet ir wohl erfahren haben.⁴⁾ man saget, s. f. g. lassen dieselbige antwort itzt im öffentlichem druck ausgehen, sich darmit zu entschuldigen, worumb s. f. g. die echter⁵⁾ bis anhehr bej sich hab gehabt. Grumbach vnd Wilhelm vom Stein sollen noch zu Gotha sein, aber Ernst von Mandelslohe ist für acht tagen⁶⁾ von dannen abgezogen vnd sich durch die graffschafft Mansfeldt geschleift⁷⁾ nach der Marckt, vnd man helts darfür, das er nach Poln sich begeben habe:

Der churfürst zu Sachsen hat noch zwej tausend pferde in bestellung, welche Johan von der Assenburg vnd Heinrich von Staupitz werben. dergleichen hat er seine hauptleuthe auch alle bej einander zu Dresden gehabt, vnd mit inen gehandelt, 10 fenlein knechte ime zu werben, haben allen bescheidt, allein das sie nur noch auffs geldt wartten, das alsdan der lauff⁸⁾ mit den knechten wurde angehen, worzu s. churf. g. solche reuter vnd knechte nun gebrauchen wil, das wirdt man mit der zeit erfahren.

Vom Schwedischen kriege⁹⁾ ist es auch stille, allein das der

²⁾ durch. Schmeller I, 224.

³⁾ sofort, demnächst.

⁴⁾ Vgl. Ortloff, Geschichte der Grumbachischen Händel, III, 186 u. f.; über den Druck der Antwort ebendas. Anm. 2.

⁵⁾ die in die Reichsacht erklärten. Schmeller I, 29. Grimm, Wbch. I, 170.

⁶⁾ Schon seit Anfang August war Mandelsloh nicht mehr in Gotha. Ortloff III, 281.

⁷⁾ sich schleufen (= schliefen, schlüpfen machen), schlüpfen, schleichen. Schmeller II, 508.

⁸⁾ die Anwerbung.

⁹⁾ Zu dem Kriege Lübecks und Dänemarks gegen Schweden, von 1563 bis 1570 vgl. Becker, Geschichte der Stadt Lübeck II, 150 u. f. Geijer, Geschichte Schwedens II, 168 u. f.

Schwede mit funfftzig kriegsschieffen ist in der see vnd nur eine meile von Coppenhagen gewesen und alda sich sehen lassen vnd wider von dannen in die see gefahren und als im die denische vnd Lubische armada nachgeiaget, die nur sieben vnd dreissig schieff hat gehabt, do hat der Schwede sechs vnd sechzig holendische kauffschieff in der see genommen vnd nach den Schwedischen scheren¹⁰⁾ sie gebracht vnd den 9. tag Julij zu Stockholm mit grossem triumph angefhuret. man sol die wahre auff den schieffen in Schweden bezalet haben vnd hat allerley notturfft von tuch vnd anderm, so im konigreich bis anhehr sonst gemangelt hat, der konig auff diesen schieffen bekommen, das sich also dieser krieg noch lange verweilen wil.

Befhele euer ehrenvest hirmit in den gnadenreichen schutz gottes des almechtigen mit erbietung meines gebets vnd vnerdrossenen willigen diensten. Gegeben zu Eisleben den 17. tag Augustj anno 1566.

Euer williger diener Joannes Aurifaber.

Aufsen:

Dem erbarn vnd vhesten Paulus Behaim rathsherrn zu Normberg meinem grosгонstigem lieben herrn vnd förderern.

Von Behaims Hand:

Adi 22 Augusto 1566 jar von Eisleben von Johan Fabrij samptt dem buch empfangen.

Meifsen.

W. Loose.

¹⁰⁾ Seeklippen, Klippeninseln.

(Schluss folgt.)

Zur mittellateinischen Spruchpoesie.

I.

Nachstehende lateinische Reimsprüche stammen aus dem Sangaller Codex 1075 des 12.—13. Jahrhunderts, Fol. 279.

Per me transite, qui quaeritis atria uitae Caritas.
 Exilium fugite, patriam properando redite Timor.
 Porta patet uitae, qui statis quique uenite Spes.
 Praemonstro callem, scandentes linquite uallem. Sapientia.
 5 Qui per me tendunt, caelestia gaudia prendunt. Obedientia.
 Ecce lucerna micat, iam currite, nox necis instat. Scientia.
 Per me completur totum, quod lege tenetur Caritas.
 Deuitate malum, recti sectando ducatum Consilium.
 Ut cauti sitis, mea iura subire uelitis Discretio.
 10 Qui sine me pergit, errans ad tartara uergit. . . . Caritas.
 Qui uirtute micat, studiosus dogmate fiat Studium.
 Audi doctorem, sic magnum scandis honorem. Magisterium.
 Gressibus alternis terrestria iungo supernis Caritas.
 Denia uitate, per me laeti properate Ueritas.

1 uite, Hs. 2 patria. 4 premonstro — ualles.
 9 discrecio.

15 Qui me sectantur, per me super astra leuantur. Humilitas.
Currite dum quitis, per me bona summa subitis. Perseuerantia.
Terrea non quaero, caelestia semper anhelō

Contemplatiua uita.

Actibus insisto, fiam quibus hostia Christo Actiua.

Semita iustorum perducit ad alta polorum

20 Quo splendent iusti, serto rutilante uenusti?

Haec sunt, dilectissimi, itinera iustorum, quae per latitudinem caritatis*) ducunt ad contubernia bonorum; haec nobis patriarchae exemplis praesignauerunt, haec prophetae scriptis praemonstrauerunt; per haec apostoli praeuui ambulauerunt; haec martyres calcauerunt; haec confessores transierunt; haec monachi planauerunt; haec uirgines eundo aquauerunt; haec uiduae triuerunt; haec pueri alacres concurrerunt; per haec omnes iusti ad caelestia regna peruenerunt; Porro ab hac regia uia plurima diuerticula uergunt, per quae gradientes ad interitum pergunt. Sunt autem ista itinera, quae deuiant a caritatis uia:

In Styge merguntur, mea qui praecepta sequuntur. Iniquitas.

Dux ego sum mortis, fero primae signa cohortis. Malitia.

Cum nequeam facere, proprium mihi uelle nocere. Nequitia.

Excaeco mentes me Ditis ad antra sequentes Error.

5 Quos ego seduco, comites ad tartara duco Iniustitia.

Quos per luxa traho, mortis rapit arta uorago. Concupiscentia.

Tendit ad inferna, graditur qui mente superba. Superbia.

Spretores Christi uortex sorbebat abyssi. Contemptus dei.

Qui mihi confidit, ubiuis deceptus abibit Fraus.

10 Mortis iter calcat, mea qui uestigia palpat Error.

Opto laudari, cupio nimium uenerari Inanis gloria.

Liuida corda gero, nigro sub pectore dego Odium.

Sordibus inmergo, quos caelica tempere cerno. Luxuria.

Mente uaga sede nulla certa fruor aede Instabilitas.

15 Pocula sumendo uentrem per fercula tendo Ebrietas.

Quos mihi substerno, barathri sub gurgite mergo. Desperatio.

Qui per uana ruunt, ad mortis limina currunt Uanitas.

Perfida mens dura non credit adesse futura. Infidelitas.

At uia prauorum pertendit ad ima malorum

20 Quo strident dentes, oculi cruciamine flentes.

Haec sunt, carissimi, uiae prauorum, quae ducunt ad consortium daemoniorum. Has quicumque ambulauerint, in stagno ignis et sulphuris ardebunt, has ergo toto annisu deitemus. Per semitas iustorum toto desiderio ambulemus, quatenus ad eos peruenire mereamur, quos per has praecessisse gratulamur.

II.

In der St. Galler Handschrift 802, saec. XIII., welche die Sentenzen des Petrus Lombardus enthält, stehen auf dem ersten und letzten Blatte eine Anzahl deutscher Sprichwörter in lateinischer Bearbeitung, zum Theil in leoninischen Versen. Aufschrift und Unterschrift fehlen; nur S. 130 finden sich im

*) karitas, Hs. 1 Stige. 2 signeochortis. 19 ad. 21 kmi.

Zusammenhänge die Worte: Prouerbia sapientium. Einzelnes ist wegen Undeutlichkeit der Schrift nicht mehr sicher zu lesen. Als ein Zwischenglied (vgl. M. Sch., Denkmäler², S. 352) in der Ueberlieferung deutscher Sprichwörter mögen diese Sprüche interessant genug sein, daß sie der Veröffentlichung werth erscheinen.

1 Accelerata nimis semper non cauta probantur.

Prouida res belli, socii, quis pace tuetur,

Nam bene tractatur tunc, cum sibi nemo minatur.

Constantis uirtus animi perfecta tenetur.

5 Quem non aduersa terrent, non prospera lambunt.

In quem spectatur, miser est, si praeuaricatur,

Deprauans regimen prohut quibus esse leuamen.

Tempora non sorbent crimen, Deus ipse reuelat.

Suadet ubi excedas mens indiga, ne sibi credas.

10 Cunas laudamus, his laeta susurra paramus.

Commoda peruersa retrahas, crescit tua forma.

Rebus uel meritis maiorem te uenereris.

Dum puer es, discas, senior ne forte dehiscas.

Ut tibi laus pura sit, sint tibi cognita iura.

15 Ad circum rari ueniunt quandoque latrones.

Excessum pietas defendit, crimina punit.

Est ius atque pium mala tollere, recta tenere.

Ut grauis est gestus senibus sic sermo modestus.

In magnis rebus sibi parcit onustus.

20 Se castrans iuuenis terra serta beatis.

Ensis ferrati Belus dum dicitur auctor,

A Belo bellum, quia se, sua semper adauxit.

Ad requiem mentis compacta quieta tenebis.

Expedita facta primum tua, post aliena.

25 Mortali meritum defuncto reddito pensum.

Est leue perfectis imperfectis misereri.

Praestita non gratis animum pingere leuitatis,

Aduersae mentis cum sit possessio uilis.

Discedas patria, tibi sit si cara sophia.

30 Humanae menti labor improbus, ardua cura

Praestant augmentum, cesset labor, est ruitura.

Ars intempesta cum sit, minus est manifesta,

Hanc nisi praeludas, studeas, cluis est tibi lampas.

Naturae socius mechanicus arte peritus.

35 Res est arta nimis artis garrire peritis.

Jus bene dissimulat princeps dum sit modo clemens,

Juris cum uirtus det laeta locum pietati.

Poena petit sontem, non lucra petant locupletem.

Femina mutatur leue dum uiciosa putatur.

40 Peccatum quale, non quantum sit meditare.

Uim qui perpetitur, mensuram non moderatur.

9 ñ credas. 10 pam'. 15 qn; 18 modost'. 19 nach magnis eine Rasur (cautus?) . . . honustus.

i tua
20 cast'ans. . t'ra s h'. 21 bel' 24 pmū p' 29 pria.

31 Prānt. 38 pena polit so.tē. 39 muta . . . ue.

- Imperium spernas, modico uiolatur ubique.
 Deprimit aduersa, qui temperat omnia gesta.
 Qui nimis alta sapit, merito trudetur in ima.
- 45 Quassabit regnum non lege tenens sua iura.
 Ne nimis accrescat uiolentia, coepta tepescat.
 Obsidibus nunquam pro rara fides adhibenda.
 Posteritatis honor radice means generosa
 Laudibus hanc cumulat, mala radix germen obumbrat.
- 50 Mater si qualis, satis est sit filia talis.
 Siniger (?) est coruus, non mirum, sic pater eius.
 Regia quam uirtus exaltat, fit manifestus.
 Est igitur regis dare donum magnificale.
 Delictum doctrina fugat uerumque retractat,
- 55 Ast mens indocilis uitii se subdit habenis.
 Imobilis cum sit natura prius uariatur.
 Discors quam regium, si princeps commodietur.
 Qui bene se regit, regat hic alios sibi fas fit.
 Corrige peccantem cito, nam differre, periculum.
- 60 Exemplum petitur, ubi iudicium stabilitur.
 Cum proba sit nouitas, debet non esse molesta.
 Non caelos penetra, placuit calcare superba.
 Dono regali debet nihil assimilari.
 Dum rex sit largus, stupeat de munere parcus.
- 65 Mentem fastidit, uentrem qui saepe refarcit.
 Est uirtus fecisse bonum, tacuisse tamen plus.
 Proximus ut laudet, studeas, dum . . . pingas.
 Dum causas tractas, linguam, non arma requiras.
 Non manus in causa tanti quam lingua faceta.
 Constans armatus pauper superat locupletem.
- 70 Iudex dicatur, iuris dum pensa minatur.
 Utile quod multis non hoc sibi uindicet unus.
 Artes magnificent homines cum sint manuales.
 Dum iudex iustus mucrone tenet pia iura.
 Quodsi peruersus, peruersa iacent sine cura.
- 75 Ut sis deuotus grauis tibi sit famulatus.
 Larga manus regis confirmat foedera legis,
 At si parca manus, famam deturpat et actus.
 Dum sit plaga recens, satis est medicina salubris,
 Sed debacchatur, dum spreta diu teneatur.
- 80 Ne contristeris, dum reddere pensa teneris.
 Corporis effecti uirtus cum magna putetur,
 Viribus est tenuis, manus attenuatur in armis.
 Est leue multorum manibus, graue quod gerit unus.
 Sons non punitur, cui princeps astipulatur.
- 85 Non modo hoc semper feriat culpa potenter.
 Angarias animus patiens cupit attenuari.
 Abstergit crimen princeps de iure potenter.
 Nec licet ulterius nunquam maculare nouatum.
 Est quasi sic nullus uitii quem non capit usus.

44 capit? 58 reg (?) 66 n . . c'

75 gratus (?) t. s. f. 85 ñ m̄ (manet?).

- 90 Emergunt breuiter non cauta, caue sapienter.
 Expedit ut famulos princeps etiam tueatur.
 Clarificat dominos seruorum fama bonorum.
 Sit bene perspicuus dux quo fulcitur egenus.
 Ut tecum uiuas leue, sed graue uiuere multis.
- 95 Regnat dum bonitas, perdit uiolentia uires.
 Est humilis clarus, dicas cur, est quia rarus.
 Lasciure nimis animum dant gaudia stultum.
 Dum rebus laetis laxis laetatur habenis,
 Laudatur merito se participans miserendo.
- 100 Quos premit atra fames, sapiunt sibi tristia, dulce.
 Ne uitium dicas, si non causata uoluntas.
 Dum reparare uelis quod fractum, nil dabis aeris.
 Parcus ubi cibus est, acies manet immoderata.
 Criminis excessus tollatur, ne ueteretur.
- 105 Si nitare bonis, meritum tibi spondeo laudis.
 Es qualis mente, constat te talia uelle.
 Inesperata bonis mala dum succedere cernis,
 Plus animum turbant, quam si non credita uergant.
 Conquirat meritum sacer ordo praesulis auctum.
- 110 Nescius excedis, ueniam de iure rogatus;
 Admonitus peccas, omni condigna repensans.
 Imaturata satis animum causata repellunt.
 Non debellato uictor si iure teneris,
 Dum mihi hoc liceat, maior si iura repellat.
- 115 Uncis quod capitur manibus, uncis sepelitur.
 Pacis ad augmentum cadat audax ense potentum,
 Ne uis fallendi studio succrescat inani.
 Splendor natalis sordes non uult animalis.
 Roditur in mente, dum liuidus ipse repente
- 120 Carnem consumit, si post tibi toxica fundit.
 Ardua naturae uis culpat et est uenialis.
 Interdum rebus habitis quaecunque retracta.
 Expedit ut nuptu discatur itemque negatur.
 Rebus in ambiguis diffidens non animo aequus,
- 125 Incolumis uideas, tibi quid fortuna minetur.
 Ut ueteri uino ueteri nitaris amico.
 Sique nouum sapias, ueterem ne corde repellas.
 Corporis ornatus perit et est corpore tempus.
 Ut desperato medicus cognoscitur aegro,
- 130 Sic puppi quassa si prouidus est bene nauta.
 Ut melius uiuas tibi, non tibi sed mihi uiuas.
 Est iactura grauis, dum sit negligentia turpis.
 Fallimur in specula mortis dum praeterit umbra,
 Praesens; praeteritum cui subditur atque futurum.
- 135 Haec est optanda, per quam sunt cuncta nouanda.
 Non tantum patria sed ubique sonat bona fama.
 Ignoscit quiuis lapso; nec subuenit ullus.
 Hic etenim pridem uagus est nec ibi neque ibidem.

110 rogat. 111 : ois ^odigna. 112 Imactata (?)

128 et ē corpre. 129 eg'. 138 etenim (?)

- Non ibi mens pura non est ubi mansio certa.
 140 Qui legit et relegit, legit et legit ille peritus.
 Est mens inculta, dum transit et ut peregrina.
 Sumitur in cibus is quem nausia fundit.
 Officit hoc sanis medicamina cum uariabis,
 Saepius inserta nam planta minus ualet ipsa.
 145 Utile sit quamuis quid, non prodest, ubi transis.
 Si credas cunctis; credas nulli, uitiaris.
 Nosse si timeas, sis cautus criminis ausu.
 Si sis contentus praesentibus, es bene cautus.
 Quae fortuna dabit, teneas, non alta requiras.
 150 Nec requires multa multus nec gestus ametur (?)
 Magnum te fecit fortuna, minora minatur.
 Uestis non fusca sit, non splendore corusca.
 Dum non sperabis, lior et timor abditur omnis.
 Gaudia tollantur habitis dolor atque fugatur.
 155 Asscribas tibi cur, quo te fortuna tuetur,
 Cum sit nil quod habes, quod non acceperis ante.
 Quod potuit dando fortuna potest retrahendo.
 Dum floret diues multos adhibet sibi ciues,
 Solus erit contra, fuerint si nubila cuncta.
 160 Uiuas perfectus, uideas te post inimicum.
 Elicies butyrum, mulges si lac uiolentum.
 Dumque nimis mungis uenit pro phlegmate sanguis.
 Quod satis est sapias, mel gusta, ne satieris.
 165 Si colubrum foueas ut amicum, quae tibi speras?
 Est hoc pestiferum, cetera prae clade timendum.
 Dilige conciuas, si uis dilectus haberi.
 Si quid diminuas non uetet id pietas.
 Uiribus incultis ualidi sunt signa furoris.
 170 Ni sibi sit iuncta cunctis altanda sophia.
 Exitus in rebus facilis datur esse salubris.
 Si non praeuenias tempus non tempore cesses.
 Rectum si sapias, recti sit plena uoluntas.
 Non semper fixum quidquam quod non bene rectum.
 175 Summa boni colitur non extra sed uiget intus.
 Sola dies meritum uel laudem ficta meretur.
 Confectus senio, cur iam desperet in ullo?
 Cum sua natura properet per
 Oris non sonitum sed mentis consulo sensum.
 180 Quod sentis quaero, quod dicis non modo curo.
 Ut mole studeas non quaestum sed tua quaerens.
 Id meditare bonum, quod permanet intemperatum.
 Quam uix inuenias accusantem claudere ualuas.
 Exul erat uictus, ubi se quis clauserat intus,
 185 Prospera prospectans aduersis terga reuersans.
 Pignus amicitiae perturbat turbidus ipse.
 Est sudoris opus, non est populare sophia.
 Si dolor et uitia, mortis si quaeque molesta

- Ingruerint forti, uirtus perimit manifesta,
 190 Ceu pelagus nimbus non turbat ei sociatus.
 Est pudor in pubere uirtutis spes in adulto.
 Mens ratione uiget, diuus quam spiritus implet.
 Pectus ut humanum deitas pietate coronat.
 Cum corruptibile sit corpus et occiduale,
 195 Cur sibi subdatur, qui libertate beatur?
 Carcere damnatur licet, hic dum carne tenetur,
 Qui spernit corpus libertatis fit alumnus.
 Non tibi plorandum dat amicus sed lacrimandum,
 Lumina sicca uetat nec fluxa petit moriendo.
 200 Omnia postponi leue, sed non cuncta tenere.
 Fastidis breuiter, contemtor diuitiarum,
 Est ueneranda satis paupertas laeta beatis.
 Contemptus rerum locupletem reddit egenum.
 Paupertatis onus cui conuenit hic bene diues;
 205 Si pauper laetus Codro magis ille beatus.
 Paupertas mentis non ferre bonum locupletis.
 Jungere perfectis, si uis perfectus haberi,
 Dimissis sociis quos tu facias meliores.
 Tutus ut esse queas, terrestria nulla requiras,
 210 Per quae fallaris, non his quia perpetuaris.
 Dum fit lapsura rerum, non sit tibi cura.
 Ut facias socium, noris iocundior esse,
 Quem sic conserues habitum licet, hoc bene gratum.
 Mortis ut euadas uitium, uirtutibus insta.
 215 Uiuat mortalis si uiuat homo pecualis.
 Non est humanum curare nihil, neque sanum.
 Non ut edas, uiuas, edas ut sic bene uiuas.
 Legans alta petit sed tarda cupita reponit.
 Accelerare cupit sibi qui bene, cara requirit.
 220 Iram uel risum sapiens conpescere stulti
 Nititur et tristem cupiet post gaudia testem.
 Pila tundantur, si ptisina depaleantur.
 Stultus tundatur uix, aut nunquam uariatur.
 Seruo blandiris, blasphemica uerba requiris,
 225 Dum tamen est iuuenis sint addita uerba uerbis.
 Patrem fraudare, matrem uerbis laniare
 Est homicidale peccatum non ueniale*.)
 Fallitur in uerbis stultus felicius istis.
 Ut furit esuriens ursus, leo rugit ad escam.
 230 Est ita pauperibus princeps dominans furibundus.
 Index iustitiae loquitur qui nota polite.
 Iram dissimulat sapiens, fatuus manifestat.
 Non aurum totum radios quod nutrit ut aurum.
 Sic aeri claro nec caelo crede sereno.
 235 Si liuidus gestis adulans, detractor et omnis.

142 u . m l. 150 requires ?

178 p solī ra (Lücke). 179 consulo (?)

*) Nach diesem Verse folgt eine schlecht geschriebene lange Zeile mit 3 Versen. Die V. 226—236 stehen p. 304 oben am Rande.

214 obsta, Hs.

- Pingere pictori potis est, quia picta uidere.
 Indigus est multis sapiens, sed non eget ullis.
 Non eget econtra stultus, cum nesciat uti.
 Est taesus sibimet fatuus graue quidquid habebit.
- 240 Quae res iocunda est, fugias ueniente senecta.
 Plena uoluptatis utatur crescens bene si quis.
 Est decor in pueris maior ueniente iuuenta.
 Dulcia sunt pluris fugiunt cum poma saporis,
 Sic uino deditos facit ultima potio laetos.
- 245 Ordinum facta, fortuna sed exerit acta.
 Lex non damnat opes, sed eas bene spernere fas est.
 Si . . . in causa spargantur ut inueniantur.
 Reddunt indignum christo, nisi sic habeantur.
 Sis circumspectus, quibus in mensa socieris.
- 250 Fercula non cures, conuiuiae dum sociales.
 Esse domi parcum sed uelle foris fore magnum.
 Aequi iudicio mentis uitium sibi pingo.
 Non natura dedit crimen, cum constet honesta.
 Non aequae partus, cuius laudatur et ortus.
- 255 Est ortus laetus, finis quandoque molestus;
 Tristis item partus, meliores terminat artus.
 Ut tibi sit uita studeas bona non ruitura.
 Cum finem noris rerum nec eis tenearis.
 Usus peccati carus tunc uilis habetur.
- 260 Quando frequentatur dum sorde sues uiolatur;
 Plus sibi gratatur quam si de fonte lauetur.
 Te deus ut noscat, peccatum sit tibi notum.
 Nescit habere modum non scit qui criminis ausum.
 Cessat peccatum, turpis mox fama quiescit.
- 265 Quod satis est natura dedit nihil addere fas est,
 Si superaddatur quid non usu teneatur.
 Dum locus est, uade modus est, ne transgrediare,
 Ne suffoceris licitis, si transgredieris.
 Nobilis est multum uirtus quem reddit adultum.
- 270 Ne sis ingratus miseris dum maior haberis.
 Non feriare licet, si praetermissa nocebunt.
 Dat fortuna uicem, cursus licet omnibus idem.
 Propter nomen opes obscurat inedia fortes.
 Quod leue possessum dolor est minor esse relictum.
- 275 Poeniteat factum nec ran habet dominatum.
 Dignus laudari qui non ualeat superari.
 Relicto (?) rati superatur qui pecuali.
 Corde prius pingas uerbum, post picta resoluas.
 Calles ingenio, caueas ne laedat aerugo.
- 280 Incendunt animum his: uinum, laeta iuuentus.
 Litera nota satis est index nobilitatis,
 Ipsa mores format gestus et ponit et ornat.
 Floris iuuentutis assueta senecta capescit.

240 iocundas. 241 a . ed.

243 s 247 c' s (trans?). 252 Eq. 259 karus.

264 pec . . . ū. 275 factum oder sanctum. 277 Re . . ico rati.

- Gutta cadens, exigit mulier iurgosa frequentur,
 285 His iungatur hiems, requies procul iraque semper.
 Est miseris pulchrum doctrina potens sapientum.
 Ut col sociis et glorificeris.
 Cerne prius quales, si sint bene consociales.
 Merces magnanimis, quod habes postpone futuris.
- 290 Esca nimis sumpta, uini potatio multa
 Distendunt uentrem, faciunt et luxuriantem.
 Non est quaerendus, fatuo stultus sociandus.
 Cum sit non longe statim stultizat habunde.
 Immoderata uenus astum uicit Salamonis.
- 295 Frons celet laeta, quae mens gerit immoderata.
 Gaudia dent risum, sed non moderata chachinnum.
 Glorius esse cupit uirtutum culmine fretus.
 Cumque nimis petitur, paruis plus propitiatur.
 Si tu iurgantem cupias compescere uerbis,
- 300 Hunc magis accendis, taceas, compescitur ira.
 Uult occultari bene factum, non oculari.
 Ornamenta pium decorant, reprobant malesuadum.
 Ut caelum penetrare queas graue corporis aestum;
 Dum sit flamma recens compesce non secus altum,
- 305 Hanc superet macies labor anxius ardua cura.
 Est dignus laude qui castrat se sine fraude.
 Carne uirginitas mentis polluta non nulla.
 Haec sunt grata deo, si conseruentur in ipso.
 Coniugis ad nutum si tota domus teneatur,
- 310 Nil tibi conserues, quod ei non participetur;
 Falli se credit cito toxica noxia quaerit.
 Si dabit amplexus, si basia sunt tibi, nexu
 Qui nescit partes artis, diudicat (?) artes.
 Quod cunctis carum custodiri bene rarum,
- 315 Dum sibi quisque locum parat ut rapiat modo totum
 Copia dum crescit quaestus luxumque capescit,
 Mens tunc stupratur, mollescit et attenuatur.
 Per quem fraudaris semel hunc minus experiaris
 Tutior ut maneat secreta minus sibi pandas
- 320 Parcere mors non alta nec ima pauescit et nescit,
 Si domus in petra, si lutea si superna (?) etra
 Intrat et attenuat pallens licet, omnia turbat.
 Utere concessis nec abutere, dum bene possis.
 Priuatur iuste possessa tenens minus apte.
- 325 Nil sit suspectum, fidum cum cernis amicum.
 Non est fas non ius pius ut laedatur amicus.
 Cum finis uitii rumor cessabit inanis.
 Aequis aequa demus naturae iure solemus.
 Desere fortunam sapiens recolas ut amicam.
- 330 Si bona conquiras uicium (?) pariterque requiras
 Quos labor unus agit, habet aequa leuamina, par sit.

Wien.

Dr. Joh. Huemer.

287 colle'tis. 293 statim (?). 329 sps.

Siegelbild und Wappenbild.

„Jedes Wappen auf einem Siegel wird zum Siegelbilde, aber nicht jedes Siegelbild ist ein Wappen.“

Der Unterschied zwischen einem bloßen Siegelbilde und einem wirklichen Wappen erscheint jedem Kenner auf den ersten Blick so groß und selbstverständlich, daß es manchen Sphragistikern und Heraldikern auffallend erscheinen dürfte, darüber jetzt noch ein Wort zu verlieren; denn die Definition: „ein Siegelbild ist jedes Bild auf einem Siegel, welches keine heraldische Bedeutung hat“, ist ja eben so präcis als einfach. Die Sache verhält sich aber bei näherer Betrachtung ganz anders, und die Entscheidung dieser Frage gehört häufig zu den schwierigsten heraldischen Problemen, deren Lösung in vielen Fällen gründliche Forschungen erheischt und in manchen Fällen jetzt kaum mehr mit Sicherheit möglich sein wird. Die dann aufzustellenden Hypothesen werden allerdings mehr oder weniger berechtigt sein, — aber immer nur als solche gegeben und angenommen werden können.

Daß alle Bilder auf Siegeln vor der Einführung wirklicher Wappen im 12. Jahrh. — selbst wenn diese Bilder später in das Wappen des betreffenden Geschlechtes aufgenommen und beibehalten worden sein sollten, — nur als Siegelbilder angesprochen werden dürfen, ist selbstverständlich. Aber auf den Siegeln aus dem 12. Jahrh., also gerade aus der Zeit der Einführung der Wappen und ihrer allmählichen Verbreitung, ist der eigentliche Charakter der Bilder oft schwer festzustellen, zumal wenn sie frei im Siegelfelde, also nicht in einem Wappenschild stehen.

Unter Nr. XCI meiner sphragistischen Aphorismen *) habe ich z. B. das Siegel des Grafen Rudolf von Ramsberg v. J. 1163 mitgeteilt, von dessen theilweise redendem Bilde, dem Ram (Eber), in Ermanglung anderer Siegel dieses Dynastengeschlechtes sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen läßt, ob dieses Bild bloß ein sphragistisches oder wirklich schon ein heraldisches war **). Dagegen ist durch viele Wappensiegel der betreffenden Geschlechter urkundlich erwiesen, daß z. B. die T auf den Siegeln Otto's von Lobdeburg vom Jahre 1186 und des Grafen Ludwig von Oettingen von circa 1223, sowie der Adler auf dem Siegel Graf Poppo von Henne-

*) Vergl. Anzeiger 1875, Nr. 4.

***) Daß es im 12. Jahrh. schon wirkliche Wappensiegel gegeben hat, beweist u. A. das wohlerhaltene, interessante Siegel (IV. A. 1.) des Grafen Hartmann von Dillingen aus den Jahren 1174—1194 im bayer. Reichsarchive zu München.

berg aus dem Ende des 12. Jahrh., die Muschel auf einem gräflich Stolberg'schen Siegel v. 1231, der Steinbock auf dem Siegel des Grafen Gottfried von Ziegenhain v. 1372 und der Eber auf dem Siegel des Grafen Hermann von Cilly von 1427 keine Wappenbilder, sondern nur willkürliche Siegelbilder waren.

Unter die Siegelbilder, deren Charakter schwer zu erkennen ist, gehören aber ganz besonders die Adler auf einer Reihe von Siegeln aus dem 12. und dem Anfang des 13. Jahrh. von solchen Geschlechtern, welche später ein anderes Wappenbild als Geschlechtswappen angenommen und beibehalten haben. Bei diesen ist es immerhin fraglich, ob der Adler auf ihren Siegeln nicht der Reichsadler *) war, und ob somit die betreffenden Siegel nicht gewissermaßen als Amtssiegel zu betrachten sind, wie die Gerichtssiegel und die ursprünglichen Siegel mancher Reichsstädte.

Als eigentliches Wappen führten bekanntlich die deutschen Kaiser und Könige den Adler, vor dem 13. Jahrh. selbst noch nicht auf ihren Siegeln.

Somit dürfte es immerhin etwas gewagt erscheinen, die Adler, welche nur vorübergehend auf Dynastensiegeln vorkommen, als deren Stammwappen anzunehmen. Man darf zudem nicht übersehen, daß ja auch vorher schon, oder doch gleichzeitig, von dem betreffenden Siegler ein eigenes Wappen geführt worden sein kann, von welchem uns nur keine Kunde mehr erhalten ist.

Der Ansicht, daß überhaupt die meisten Geschlechtswappen ursprünglich nur als lehenrechtliche, öfterem Wechsel unterworfenen Abzeichen von Würden, Dienstleistungen und Besitzungen anzusehen seien **), soll aber durch obige Bemerkung durchaus nicht Vorschub geleistet werden. Nach meiner unmaßgeblichen Ansicht würde diese Theorie sowohl dem Ritterthum an und für sich, als dem mittelalterlichen Wappenwesen im besonderen widersprechen. Einzelne, selbst urkundlich erwiesene Fälle dürfen nicht als allgemeine Regel hingestellt werden. Die ursprünglich persönlichen und nach und nach erblichen Wappen waren wohl alle selbstgewählte, und erst nach der rasch erfolgten allgemeineren Verbreitung derselben scheinen die Wappenverleihungen aufgekommen und mit dem Verfall des Ritterthums immer mehr die Regel geworden zu sein.

Kupferzell.

F.-K.

*) Mehr als Herrschersymbol denn als heraldische Figur im eigentlichen Sinne des Wortes.

***) Vergl. „der Deutsche Herold“, 1879, Nr. 11 u. 12.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Tafel und einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 17. Juli 1880.

Heute ist nach glücklicher Beseitigung aller Schwierigkeiten, welche sich dem Transporte des großen und schweren Steines entgegenstellten, die von der Stadt Miltenberg dem Museum zum Geschenke gemachte Heunensäule wohlbehalten in unserem Museum eingetroffen. Herr Sektionsingenieur Scherer in Miltenberg hat, nachdem er schon im Frühjahr einen schwierigen Theil der Arbeit, die Entfernung der Säule von ihrem anderthalbtausend-jährigen Lagerplatze, besorgt hatte, den Transport zur Bahn, der für die Säule wegen der engen Wendungen und großen Steilheit der Straße der gefährlichste war, sicher geleitet, obwohl Gefahren und Schwierigkeiten in großer Zahl zu überwinden waren. Der Eisenbahntransport war auf einem eigens dazu konstruirten Wagen kostenfrei von der kgl. Staatsregierung von Miltenberg hierher besorgt worden. Die Maschienenbau-Aktiengesellschaft übernahm den Transport vom hiesigen Bahnhofe in das Museum, wo soeben die Säule unbeschädigt auf dem Bauplatz niedergelegt worden ist.

Das königl. bayer. Staatsministerium d. I. für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat nach erfolgter allerhöchster Genehmigung angeordnet, daß, nachdem die Fertigstellung der nöthigen Räumlichkeiten erfolgt sein wird, die jetzt in der Morizkapelle dahier aufgestellte Gemäldesammlung dem germanischen Museum übergeben werde, um vereinigt mit den verschiedenen schon dort aufbewahrten Gemäldebeständen eine größere würdige Gemäldesammlung zu bilden. Neben der Verpflichtung zum innigsten Danke für diese großartige Förderung legt uns diese Anordnung aber auch die Mahnung zu möglichster Beschleunigung des Baues nahe.

Den Stiftern für Gipsabgüsse hat sich die Stadt Schwäbisch-Gmünd angeschlossen, die eine Anzahl der interessantesten Skulpturen ihrer romanischen St. Johanniskirche abformen läßt.

Den Städten, welche gemeinsam die Kosten für einen Saal im Museum aufzubringen gedenken, sind neuerdings beigetreten Darmstadt, Stendal und Wolfenbüttel, den thüringischen Geschlechtern, welche eine Reihe gemalter Fenster stiften, Herr Haupttritterschaftsdirektor von Tettenborn in Reichenberg bei Wriezen a. O.

Die Liste für die Einzeichnungen von Antheilscheinen für das Handelsmuseum, welche in Frankfurt circulierte, ist uns mit nachstehenden Namen zugekommen: S. v. Bethmann 10, D. Brünig 10, Deutsche Effekten- und Wechselbank 3, Ludwig v. Erlanger 10, Leonhard Flörshem 1, Joseph Fuld 1, B. H. Goldschmidt 5, Heinrich jun. 1, G. v. Heyder 2, Anton Horkheimer 2, Dr. Humser 1, M. S. Kirchheim Söhne 2, Dr. J. de Neufville 5, Karl Reis 1, L. A. Ricard-Abenheimer 2, Leopold Sonnemann 10, Georg Speyer 10, Theodor Stern 10, Gebrüder Sulzbach 10, Sigm. Una (in Firma Ullmann u. Una) 1, Deutsche Vereinsbank 3 Antheilscheine.

Außerdem haben je 1 Antheil gezeichnet die Herren: Adolf Gruber in Villa Lindenhof bei Lindau und Gebrüder Soldan in Nürnberg.

Im Pflugschaftswesen haben sich seit unseren Mittheilungen in Nr. 1 des laufenden Jahrgangs folgende Veränderungen zuge tragen:

Neue Pflugschaften wurden gegründet in Ebermannstadt, Pfleger: Würz, K. Bezirksamtmann, seit 17. April d. J., und in Neumarkt in der Oberpfalz, Pfleger: F. Böhm, k. Rentbeamter, seit 1. Januar d. J. Als weitere Pfleger wurden aufgestellt in Bremen: Freiherr Dr. Hermann von Eelking, seit 1. Mai d. J. Frankfurt a. M.: Dr. Veit Valentin, seit 1. April d. J. Leipzig: G. Frhr. v. Seckendorff, kgl. sächs. Regierungsrath, seit 24. Novbr. v. J. Lübeck: Dr. jur. A. v. Bippen, kgl. Rechtsanwalt und Notar, seit 1. Januar d. J.

Nachstehende Pflugschaften wurden neu besetzt: Brünn, Pfleger: Dr. Gustav Trautenberger, ev. Pfarrer und Senior, seit 16. Januar d. J. Crailsheim, Pfleger: Ed. Kraufs, Rechtsanwalt, seit 20. Mai d. J. Dinkelsbühl, Pfleger: Roman Hattemer, k. Bezirksamtsassessor, seit 18. April d. J. Hohenstein (Sachsen), Pfleger: Allwill Emil Laube, Pfarrer, seit 1. Juli d. J. Meiningen, Pfleger: Ernst Koch, Gymnasiallehrer, seit 19. Januar d. J. Naila, Pfleger: Karl Dittmar, in Oberklingsporn, seit 6. Febr. d. J. St. Petersburg, Pfleger: Karl Winkler, Fabrikant, vom 1. Septbr. d. J. an. Pleinfeld, Pfleger Friedrich Usselmann, kgl. Post- und Bahnverwalter, seit 9. Febr. d. J. Saarbrücken, Pfleger: H. Klingebeil, Buchhändler, seit 25. Febr. d. J. Schmalkalden, Pfleger: Dr. jur. Otto Gerlach, Rechtsanwalt und Notar, seit 1. April d. J. Sulzbach, Pfleger: Hans Wotschack, Buchhändler, seit 1. Juli d. J. Weida, Pfleger: G. R. Schulz, Rechnungsamtmann, seit 1. Juni d. J. Wernigerode, Pfleger: Sommer, k. Bauinspektor a. D., seit 1. Juni d. J. Wunsiedel, Pfleger: Ludwig Kadner, k. Forstmeister, vom 1. August d. J. an. Zeitz, Pfleger: Dr. Weber, Gymnasiallehrer, seit 1. April d. J.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: Aachen, Stadtgemeinde 50 m. Biebrich, Stadtgemeinde 10 m. Calbe a. d. S., Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre) 9 m. Hammelburg, Distriktsgemeinde 5 m.

Von **Privaten**: Bremen, Johannes Achelis, Kaufmann und Consul, 5 m.; Joh. Abrah. Albers, Kaufmann und Consul, 5 m.; Friedr. Heinr. Balthaupt, Schulvorsteher, 3 m.; Dr. med. J. Dietr. Betke 3 m.; August Casorti, Tanzlehrer, 3 m.; Johann Funck, Generalagent der Gothaer Gesellschaft, 3 m.; J. H. Graving, Geldmakler, 5 m.; Dr. med. Gust. Hartlaub 5 m.; Lebrecht Hoffmann, Kaufmann und Fabrikbesitzer, 5 m.; P. L. von Kapff, Weinhändler, 10 m.; Dietrich Koch, Kaufmann, 5 m.; W. H. Lahnsen, Apotheker, 5 m.; Dr. med. August Gabriel Loose 5 m.; Dr. med. Eduard Lorent 3 m.; E. Matthes, Kaufmann, 10 m.; Carl Theod. Melchers, Kaufmann und Consul, 10 m.; Migault & Ruyter, Kaufleute, 5 m.; Dr. med. W. Gust. Nagel 5 m.; Wilh. Nolte, Kaufmann, 5 m.; Dr. med. Bernh. Pauli 10 m.; Alb. Friedr. Plate, Privatmann, 20 m.; Dr. jur. Joh. Friedr. Plate, Richter, 5 m.; Julius Quentell, Kaufmann, 20 m.; Adolf Renken, Bankdirektor, 5 m.; Joh. Silkenstädt, Rentier, 10 m.; Dr. med. C. W. L. Stadler 5 m.;

Dr. med. Georg Ernst Strube 5 m.; W. Ph. Wiesenhavern, Apotheker, 5 m.; Johannes Wilckens, Kaufmann, 3 m. **Merseburg.** v. Diest, Regierungspräsident, 3 m.; Schede, Oberregierungsath, 3 m. **Nürnberg.** Johannes Brunck, Kaufmann, 5 m. **Pegnitz.** Rentsch, k. Bezirksamtsassessor, 2 m. **Plauen.** Dr. Freiersleben, Landesgerichtspräsident, 2 m.; Gensel, Landesgerichtsrath, 2 m.; Friedr. Merkel, Kaufmann, (statt früher 1 m.) 2 m.; C. Schmidt, Landesgerichtsrath, 2 m. **Schwabach.** Johann Kern, Seminarlehrer, 1 m.; Martin Pültz, Seminarhilfslehrer, 1 m. **Sulzbach.** Hans Wotschack, Buchhändler, 2 m. **Waldsee.** Karl Kees, Kaufmann, 2 m.; Menz, Stadtpfarramtsverweser, 2 m. **Werneck.** Ludwig Katzenberger, Anstaltslehrer, 1 m. **Wolfenbüttel.** Rhamm, Amtsrichter, 3 m. **Zwickau.** Dr. jur. Ayrer, Referendar und Seconde-Lieutenant der Reserve, (bereits für 1879 bezahlt) 5 m.; Bauer, Kassendirektor, 3 m.; Dr. phil. Föste, Oberlehrer, 3 m.; Neise, Zahntechniker, 3 m.; Thost, Bergingenieur, (statt früher 2 m.) 3 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten:** Berlin. Fräulein Rützel 3 m. **Bremen.** Dr. med. Eduard Meyer 15 m. **London.** G. Campe 10 m. **Zwickau.** Pietzsch, Conrektor, 3 m.; Silling, Oberlehrer, 3 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8315—8332.)

Bunzlau. Dr. E. Wernicke: 4 kleine prähistorische Thongefäße. — **Dresden.** Serge Mertschinsky: 2 kleine Crucifixe aus Messinggufs, russische Arbeit. Wilhelm Streit, Verlagshändler: Oesterreichisches Kaiserhaus, österr. Minister und Abgeordnete des Reichsrathes 1880; Chronologia Summorum Pontificum; 2 Blätter Porträte in Lichtdruck. — **Kassel.** Ständische Landesbibliothek: 2 Bogen Spielkarten von David Obiz in Augsburg. 17. Jhrh. — **Leinburg.** Winter, Pfarrer: Porträt des W. Viatis in phantastischer Rüstung, color. Federzeichnung v. Röttenbeck 1662. — **Leipzig.** Direktion der Leipziger Bank: 5 präcludierte Banknoten derselben. E. A. Seemann, Verlagshandlung: Kunsthistorische Bilderbogen Nr. 259—280. — **Magdeburg.** Ed. Bänisch, Stadtrath: Miniaturporträte des Gold- und Silberschneiders Th. J. Holeisen in Augsburg und dessen Frau Barbara, geb. Stühlein, 18. Jhrh. Miniaturporträt eines Unbekannten. 18. Jhrh. — **München.** Dr. M. Huttler's literarisches Institut: Canontafeln, in mittelalterlichem Stile gedruckt von der Anstalt. — **Norwegen.** Benkston, Archäologe: Silberner Brauring aus der Provinz Dalarne, 18. Jhrh. — **Nürnberg.** G. Benda, Antiquar: Grofser verzierter Hornkamm vom Beginne des 19. Jhrhds. Frau Hofrath Feuerbach: Einzug Kaiser Maximilians II. in Nürnberg, Oelgemälde von Anselm Feuerbach. Klein, Privatier: 2 Damenmieder. 18. Jhrh. Korn, Kaufmann: Gravierte Kupferplatte und ein Bleikistchen mit Reliquien aus dem Grundsteine des Klosters Schwarzach bei Kitzingen vom Jahre 1725. Joh. Nützel, Kaufmann: Messingmafsstab von Ertel u. Sohn. Rösch u. Zimmermann, Antiquare: 16 Kupferstiche von A. L. Möglichen: Visitenkarten etc.; 3 Anzeigen von Schaustellungen, 18. Jhrh. Stephan Wagner, Kaufmann: Apothekertopf, italienische Fayence. 16. Jhrh. — **Strassburg.** Bürgermeisteramt. Medaille zum Andenken des ersten Einzuges Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm in Strassburg, ein Exemplar in Silber und ein solches in Kupfer.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,214—41,401.)

Aachen. Fritz Berndt: Ders., die Gefäße unseres Hauses. 1880. 8. — **Aarau.** Histor. Gesellschaft des Kantons Aargau: Dies., Argovia; X. Band. 1879. 8. Zweiter Nachtrag zum Katalog der Bibliothek etc.; 1878. 8. — **Basel.** Universitätsbibliothek: Aus Felix Platters Bericht über die Pest zu Basel in d. Jahren 1609—1611. 1880. 8. — **Berlin.** Deutsche Bauzeitung: Lipsius, Gottfried Semper in seiner Bedeutung als Architekt. 1880. 8. J. Guttentag, Verlagshandlung: Reifsmann, Joseph Haydn. 1888. 8. Guhl, Künstlerbriefe; 2. Ausgabe von Rosenberg. 1879.

8. Universität: Peters, Untersuchungen zum Frieden von Venedig. VI. Mathildinische Güterfrage. 8. Sarrazin, Wigamur. 1879. 8. u. 7 weitere akademische Schriften. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshandl.: Stacke, deutsche Geschichte; I. II. 1880. 8. — **Bonn.** H. Märtens: Ders., der „optische Maafsstab“ in der Gothik. 1880. 2. Sonderabdr. — **Bremen.** Freih. Dr. Hermann v. Eelking: Mittheilungen des histor. Vereins zu Osnabrück; X. Bd. 1875. 8. Der heiligen leben neüw getruckt, Strafsburg. 1513. 2. Histor. Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., bremsches Jahrbuch etc.; XI. Bd. 1880. 8. Gewerbekammer: Dies., Bericht etc.; Nov. 1879 — Mai 1880. 1880. 8. — **Breslau.** Schles. Museum der bildenden Künste: Die Gründung u. die Ziele des schles. Museums der bildenden Künste. 1880. 4. — Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. XV, 1. Hft. 1880. 8. Grünhagen, Regesten zur schlesischen Geschichte; 3. Liefg. 1880. 4. Krebs, Acta publica; V. Bd. 1622—25. 1880. 8. — **Chur.** Grubemann'sche Buchhandlung: Der angebliche Bund von Vazerol vom J. 1471. 1880. 8. — **Dorpat.** Universität. 33 verschiedene akademische Schriften. — **Dresden.** Wilhelm Bänisch, Verlagshandlung: von Falkenstein, Johann König von Sachsen. 1878. 8. H. Burdach, k. Hofbuchhandlung: Richter, Verzeichniß der neuen Werke der k. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, 1875—79. 8. Knothe, der Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des dreifsigjährigen Krieges, 1618—23. 1880. 8. v. Minckwitz, die Brigade Thielmann in dem Feldzuge von 1812 in Rufslnd. 1879. 8. Statist. Bureau des k. sächs. Ministeriums d. I.: Kalender u. statist. Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das J. 1881. 8. Gustav Dietze, Verlagshandl.: Ungewitter, neueste Erdbeschreibung u. Staatenkunde; 5. Aufl., bearbeitet von Hopf. 2 Bnde. 1879. 8. Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis: Dies., Sitzungs-Berichte etc.; Jahrg. 1879, Juli—December. 1880. 8. — **Erlangen.** Andreas Deichert, Verlagshandl.: Preger, Abrifs der bayer. Geschichte; 5. Aufl. 1879. 8. Zorn, Geographie des Königreichs Bayern; 4. Aufl. 1880. 8. — **Freiberg.** Freiburger Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen etc.; 16. Heft 1879. 8. — **Görlitz.** C. A. Starke, Verlagshandlung: Des Conrad Grünenberg Wappenbuch, hsg. v. Stillfried n. Hildebrandt; Lief. 27 u. 28. 2. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagshandl.: Isler, Briefe von Benj. Constant, Görres, Göthe, Jac. Grimm etc. 1879. 8. v. Wildenradt, die Historia von Herrn Hartwig u. der teuen Else. 8. Oeffentliche Stadtbibliothek: Walther, zwei strafsburgische Handschriften d. Hamburger Stadtbibliothek. 1880. 8. Hamann, neue Mittheilungen aus dem Breuiloquus Benthemianus. 1880. 4. Pr. Rautenbergs, sprachgeschichtliche Nachweise zur Kunde des german. Alterthums. 1880. 4. Pr. u. 10 weitere Schriften verschiedenen Inhalts. — **Harlem.** Société Hollandaise des sciences: Naturkundige Verhandlungen; III. Verz., Deel IV, 1. 1880. 4. Archives Neerlandaises etc. tome XV, 1. 2. 1880. 8. Programma etc. voor het Jaar 1879 in 1880. 4. Namljst etc., 21. Mei 1879. 4. — **Hautzenstein.** Hugo Graf von Walderdorff: Ders., St. Mercherdach u. St. Marian und die Anfänge der Schottenklöster zu Regensburg. 1880. 8. Sonderabdr. — **Heilbronn.** Gebr. Henninger, Verlagshandl.: Vögelin, Herder's Cid, die französ. u. die spanische Quelle. 1879. 8. Buddensieg, die assyrischen Ausgrabungen u. das alte Testament. 1880. 8. Sabell, Literatur der sogen. Lehnin'schen Weissagung. 1879. 8. — **Hermannstadt.** Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv etc. N. F. 15. Band, 3. Heft. 1880. 8. — **Innsbruck.** Leopold Freiherr von Borch: Ders., Nachtrag zur Reise des kaiserl. Kanzlers Konrad. 4. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsbuchh.: Seemann, Geschichte der bildenden Kunst, 1879. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandl.: Holtzmann, Thomas von Aquino. 1874. 8. Wirth, Kirchengeschichte der Stadt Eppingen. 1879. 8. Gmelin, Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen. 1880. 8. — **Kassel.** Ernst Hühn, Buchhandlung: Hochhuth, die Bedeutung d. Marburger Kirchenordnung v. 1527. 1879. 8. Friedrich II. und die neuere Geschichts-Schreibung; 2. Aufl. 1879. 8. — **Lands-hut.** Jos. Thomann'sche Buchhandlung: Jakob, die Kunst im Dienste der Kirche. 3. Aufl. 1880. 8. — **Leipzig.** F. A. Brock-

haus, Verlagshandl.: Avé-Lallemant, die Mersener Bockreiter des 18. u. 19. Jahrhunderts. 1880. 8. v. Schulenburg, wendische Volks-sagen und Gebräuche aus dem Spreewald. 1880. 8. Alphons Dürr, Verlagshandl.: Dürr, Adam Friedr. Oeser. 1879. 8. — **Lübeck.** Verein für lübeckische Geschichte u. Alterthums-kunde: Ders., Siegel des Mittelalters; 10. Heft. 1879. 4. — **Magdeburg.** Eduard Bänsch: Bibel, von Dr. Martin Luther über- setzt, hrsg. v. Seligmann. 1701. 2. — **Mainz.** J. Diemer, Verlags- handlung: Hennes, die Erzbischöfe von Mainz; 3. Aufl. 1879. 8. Bockenheimer, der Dom zu Mainz. 1879. 8. — **Marburg.** N. G. El- wert'sche Verlagshandlung: Cuno, bewegte Tage. Bilder aus dem 16. Jahrhundert. 1880. 8. Wigand, der Stil Walthers von der Vo- gelweide. 1879. 8. Buchenau, die 350jährige Jubelfeier der Uni- versität Marburg. 1879. 8. — **München.** E. Stahl'sche Verlags- handlung: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii; t. IV, fasc. 4. 1880. 4. Histor. Verein von Oberbayern: Ders., oberbayer. Archiv etc.; 38. Bd. 1879. 8. 41. Jahresbericht etc. f. d. J. 1878. 1880. 8. — **Nürnberg.** G. Lehmann, k. Landgerichts- assessor a. D.: Ders., Nürnberger Kinderlieder. 1880. 2. — **Paris.** Ministère de l'instruction publique etc.: Revue des socié- tés savantes des départements; VII. ser., t. I, 1—4 et tom. II, 1. livr. 1879—80. 8. Société Française d'archéologie etc.: Dies., congrès archéologique de France; XLV^e session. 1879. 8. — **Petersburg.** Académie impériale des sciences: Dies., mé- moires etc.; VII^e ser., t. XXVI, Nr. 12. 1879. 4. Commission impériale archéologique: Dies., compte rendu etc. pour l'an- née 1877. Avec un atlas. 1880. 2. — **Plauen.** F. E. Neupert, Verlagshandl.: Gläsel, Mark-Neukirchen und seine Zustände in der Zeit von 1804—1812. Lief. 1—3. 1878. 8. — **Prag.** Bruno Bi- schoff: Ders., die Gefangennahme der Strassburger Gesandten durch die Herren von Schwanberg 1395. 8. — **Schleiz.** Dr. Ju- lius Alberti: Ders., die ältesten Herren von Weida. 1880. 8. — **Schwerin.** Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher etc.; 44. Bd. 1879. 8. — **Stuttgart.** Belsler'sche Verlagshandlung: Schmid-Sonneck, die evangel. Diaspora Württembergs. 1879. 8. J. Engelhorn, Ver- lagshandl.: Muster-Ornamente etc.; 9. Lief. 2. — **Torgau.** Friedr. Jacob, Verlagshandl.: Petri, die Nachbarstädte Torgau's: Anna- burg, Belgern, Domnitzsch, Düben, Eilenburg, Prettin, Schildau, Wurzen. 1880. 8. — **Turin.** Regia deputazione di storia pa- tria: Miscellanea di storia Italiana; tom XIX. 1880. 8. — **Upsala.** Albert Wallis: Ders., Katechismus des Christenthums dritten Jahrtausends. 8. Ders., Apokalypse zwanzigstem Jahrhundert etc. 8. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Universit.-Buch- handlung: v. Arneth, Maria Theresia's letzte Regierungszeit; 7.— 10. Bd. 1876—79. 8. Bartsch, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Meklenburg; 2 Bde. 1879 u. 80. 8. Beyer, Zillbach. 1878. 8.

am Ende, Feldmarschall-Lieutenant Carl Friedrich am Ende. 1878. 8. v. Falke, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein; II. Bd. 1877. 8. Fournier, Gentz u. Cobenzl. 1880. 8. Franzisci, Cul- tur-Studien über Volksleben, Sitten u. Bräuche in Kärnten. 1879. 8. v. Helfert, Königin Karolina von Neapel im Kampfe gegen die französ. Weltherrschaft. 1790—1814. 1878. 8. v. Hock, der öster- reichische Staatsrath; Liefg. 2—5. (Schluss.) 1871—79. 8. v. Janko, Rudolf von Habsburg und die Schlacht bei Dürnkrut. 1878. 8. Klopp, der Fall des Hauses Stuart; Bd. V.—VIII. 1877—79. 8. Kuh, Biographie Friedrich Hebbels; 2 Bde. 1877. 8. Kurz, der Episcopat der höchste vom Presbyterate verschiedene Ordo. 1877. 8. Puschmann, Alexander von Tralles; 2 Bde. 1878 u. 79. 8. Raška, die Chronologie der Bibel im Einklang mit der Zeitrech- nung der Ägypter u. Assyrier. 1878. 8. Richter, der Ursprung der abendländischen Kirchengebäude. 1878. 8. Richter, die Mo- saiken von Ravenna. 1878. 8. Schlossar, Erzherzog Johann von Oesterreich. 1878. 8. Schlossar, innerösterreichisches Stadtleben vor hundert Jahren. 1877. 8. Silberstein, Denksäulen im Gebiete der Kultur u. Literatur. 1879. 8. Stepischnegg, Papst Pius IX. u. seine Zeit. 2 Bde. 1879. 8. Svátek, culturhistorische Bilder aus Böhmen. 1879. 8. Thürheim, Feldmarschall Otto Ferdinand von Abensberg u. Traun, 1677—1748. 1877. 8. Thürheim, von den Sevennen bis zur Nawa (1740—1805). 1879. 8. Witzschel, Sagen aus Thüringen. 1866. 8. Witzschel, Sagen, Sitten und Gebräuche aus Thüringen. 1878. 8. Wolf, geschichtliche Bilder aus Oester- reich; Bd. I. II. 1878 u. 80. 8. Werunsky, italienische Politik Papst Innocenz VI. u. König Karl IV. in den Jahren 1353—54. 1878. 8. Waldhäusl, der steierische Curort Dobelbad von einst und jetzt. 1877. 8. — **Zürich.** Antiquarische Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc. Bd. X; XIII, II, 2; XIV, 6; XV, 7; XVIII, 6—8; XIX, 1. 3; XX, 1, 3; XX, II, 1; 1854—78. 4. Uni- versität: Schnorf, der mythische Hintergrund im Gudrunlied u. in der Odyssee. 1879. 8. Nüscher, Beiträge zur Geschichte des heimatlichen Gerichtsstandes. 1880. 8. Stürzinger, über die Con- jugation im Rätomanischen. 1879. 8. Tobler, die Beziehungen der schweiz. Eidgenossenschaft zu den deutschen Reichsstädten zur Zeit der Städtebünde, 1385—1389. 1879. 8. u. 27 weitere akade- mische Schriften.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4720—4725.)

Eisenach. Heinrich Schöpff, Fabrikbesitzer: Sechs Kauf- briefe und Urkunden über eine Behausung und Hofrait zu Nürn- berg, in St. Sebalder Pfarr, am alten Weinmarkt und beim Pfarr- hofe gelegen. 1580, 1581, 1624, 1641, 1680 u. 1725. Perg. 4. Pap. Orig. 1. Pap. Abschrift 1.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunst- vereines der Diöcese Seckau. XI. Jahrg. 1880. Nr. 5—7. Graz, 1880. 8.

Ueber kirchliche Kunstdenkmale aus der Ferne. (Schl.) — Ueber das Schmiedeeisen und seine Verwendung auf dem Gebiete der Kunst-Industrie. (Schl.) — Ueber das Capitel der Polychromie. — Die Entfeuchtung unserer Kirchen. — Die Stiftskirche St. Paul im Lavantthale. — Das „Ursprungsbild“ zu Seckau. — Notizen.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgeg. von der histor. Commission bei der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Zwanzigsten Bandes zweites Heft. Göt- ting, 1880. 8.

Urkunden zur bairischen und deutschen Geschichte aus den

Jahren 1256—1343. Mitgeth. von S. Riezler. — Die Chronogra- phie Konrads von Halberstadt und verwandte Quellen. Von Dr. K. Wenck. — Ueber die deutschen Königswahlen im 12. und 13. Jahrhundert. Von L. Weiland. — Beitrag zur Diplomatie König Lothars III. Von W. Schum. — Zur Geschichte der kirchlichen Wahlen. Von Dr. E. Bernheim. — Kleinere Mittheilungen.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthums- vereines. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berück- sichtigung der Neuzeit. VII. Jahrg. 1880. Nr. 4—6. München, 1880. 8.

Das Email und seine Geschichte. — Die Silberarbeiten An- ton Eisenhut's. Von K. Friedrich. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine für Oberbayern. Achtunddreißigster Band. Mit einem Bildnisse. München, 1879. 8.

Franz Carl Cura's Tagebuch über dessen Betheiligung am österreichischen Erbfolgekriege. Mitgeth. von Major Würdinger. — Geschichte des Marktes Geisenfeld. Von Mich. Trost. — Zur Hochäckerfrage. Von Frz. Seraph Hartmann. — Münzen bayerischer Klöster, Kirchen, Wallfahrtsorte und anderer geistlicher Institute. Beschrieben von J. P. Baierlein. Dritte Lieferung. — Karl August Lebschée, Architektur- und Landschaftsmaler. Von Dr. H. Holland. — Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Orts-, Familien- und Landesgeschichte. Fünfundzwanzigste Reihe. Der Urkunden des Klosters Altomünster zweite Reihe, aus der Zeit des Besitzes des Brigittenordens 1187—1760. — Die Glasgemälde in der Pfarrkirche zu Gauding. Von Andr. Schmidtner.

Einundvierzigster Jahresbericht desselben Vereines. Für das Jahr 1878. München, 1880. 8.

Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. Sechster Jahrgang. Erstes—drittes Heft. Augsburg, 1879. 8.

Johann Schilling der Barfüßer-Mönch und der Aufstand in Augsburg im Jahre 1524. Von Dr. Wilh. Vogt. — Der Fugger Bergbau und Handel in Ungarn. Von Friedr. Dobel. — Bericht über die Schlacht von Elchingen den 14. Oktober 1805. Mitgeth. von Aug. Birle. — Ein Augsburger Illuminatenprozess 1787. Von Adolf Buff. — Des Clemens Sender Chronicon Augustanum, eine Wolfenbüttler Handschrift. Von Dr. W. Vogt. — Beiträge zur Geschichte des Carmeliterklosters und der Kirche zu St. Anna in Augsburg. Von Eberh. Schott. (Forts.) — Clara Tettin. Von Kränzler. — Zur Geschichte des heil. Geist-Hospitals in Augsburg. Von L. Hörmann. — Die Correspondenz des schwäbischen Bundeshauptmanns Ulrich Artzt von Augsburg a. d. J. 1524 u. 1525. Von Dr. W. Vogt.

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayerischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Vierzehnter Jahrgang, 1880. Nr. 17—28. Nürnberg, 1880. 8.

Die Wissenschaft im Gewerbe. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Abendmahlskanne v. 17. Jhd. — Doppelpokal, Pokal und Kanne von G. Wechter. — Innungslade aus dem 17. Jahrh. — Geschnitzter italienischer Kasten a. d. 16. Jahrh. — Entwürfe zu Gläsern von della Bella. Nach einer Handzeichnung in den Ufficien zu Florenz. — Kästchen aus Schmiedeeisen. — Intarsia vom Chorgestühl der Capelle des Bargello in Florenz. — Grottesken von der Scala d'oro im Palazzo ducale zu Venedig. — Gravierung eines Eisenkästchens v. 17. Jahrh. — Füllungen v. 16. Jahrh. — Candelaber von Bened. da Rovezzano. Nach einer Handzeichnung in den Ufficien zu Florenz. — Ornamente von Scala dei Giganti in Venedig. — Vasen, comp. v. Stefano della Bella. — Schloßblech. — Stoffmuster v. 16. Jahrh. —

Mittheilungen des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Siebenter Jahrgang, 1880. Nr. 9—14.

Bekanntmachungen. — Anzeigen etc.

Jahresbericht des Bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. 1879. 4.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem großherzogl. General-Landesarchive zu Karlsruhe. XXX. Bd., 3. Heft. Karlsruhe, 1879. 8.

Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes Matth. Rot, 1554 (Schl.). Von Gmelin. — Auszüge aus den Urkunden des Bickenklosters in Villingen. Von Glatz. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach. Von Ruppert. — Ein gleichzeitiger Bericht über das Treffen bei Mingolzheim — Wiesloch 1662. Von Gmelin. — Bildwirkerei zu Heidelberg im 15. Jhrhdt. Von Christ. — Der Bericht des Chronisten Gallus Oheim über die Gründung der Deutschordenscommende Mainau. Von Roth von Schreckenstein. — Beiträge zur Geschichte der Volkswirtschaft und zur Sittengeschichte. Von Weech. — Beitrag zum Siegelrechte, insbesondere zur Lehre von der Siegelmäfsigkeit. Von Roth von Schreckenstein.

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Fünften Bandes erstes Heft. Freiburg i. Br., 1880. 8.

Sulzburg. Eine Stadt-, Bergwerks- und Waldgeschichte. Nach größtentheils handschriftlichen Quellen und Erforschungen an Ort und Stelle zusammengestellt von Ed. Martini. 192 Seiten.

Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereines.

Nebst Mittheilungen aus der großherzogl. hessischen Centralstelle für die Landes-Statistik . . . Des Notizblattes . . . III. Folge, XVIII. Heft Mit 1 lithogr. Tafel. Darmstadt, 1879. 8.

Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben von dem Verwaltungsausschusse dess. in Darmstadt. Achtundzwanzigster Jahrgang. Nr. 3 und 4. März und April 1880. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber mittelalttrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und Pafssperren mit besonderer Rücksicht auf die hessischen und angrenzenden Territorien. Von E. Wörner und M. Heckmann. — Das Bronzealter und die Marburger Versammlung. Von O. Montelius.

Zweiter Jahresbericht des Museumsvereins für das Fürstenthum Lüneburg. 1879. Lüneburg, 1880. 8.

Ansichten der Stadt Lüneburg. (Mit Abbild.) Von Bode. — Ein prähistorischer Herd. Von Dr. Heintzel. — Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins für hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden. Drittes Heft. Schmalkalden und Leipzig, 1880. 8.

Ein halbes Jahrhundert aus dem Theaterleben Schmalkaldens. Von Dr. H. Habicht. — Der Thüringer Wald von der Hörsel bis zum Schneekopf und Beerberg in geognöstischer Beziehung. Von Ed. Neubert. — Geschichte des Brau- und Schankrechts der Stadt Schmalkalden. Von Dr. Gerland. — Vereinsnachrichten.

Siebenter Bericht des Museums für Völkerkunde in Leipzig. 1879. 8.

Mittheilungen aus dem Freiburger Alterthumsverein. Herausgegeben von Heinrich Gerlach. 16. Heft. Freiberg, 1879. 8. (Mit 3 Tafeln Abbildungen.)

Die Verheerungen der Pest im Erzgebirge, besonders in und um Freiberg. Von Hingst. — Kriegsdrangsale von Freibergs länd-

licher Umgebung im achtzehnten Jahrhundert. Von Dr. Ed. Heydenreich. — Miscellen: Woher stammt Heinrich von Freiberg? Von Dr. Rachel. — Freiburger Häuser-Chronik. (Erste-Abtheilung.) Von Heinr. Gerlach. — Geschichtlich-architektonische Forschungen am Freiburger Dom. Von Rob. Börner. (Mit Abbild.) — Vereinsangelegenheiten.

Jahresbericht des königl. sächs. Alterthumsvereins über das Vereinsjahr 1879/80. Dresden, 1880. 8.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Prof. Dr. Schönwälder. Sechsunfzigster Band. Erstes Heft. Görlitz, 1880. 8.

Der Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des 30 jährigen Krieges, 1618—1623. Von Dr. H. Knothe. — Die Bemühungen der Oberlausitz um einen Majestätsbrief, 1609—1611. Von dems.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. C. Grünhagen. Fünfzehnter Band. Erstes Heft. Breslau, 1880. 8.

Caspar Elyan, Breslau's erster Drucker. Von K. Dziatzko. — Schlesien in den letzten Jahrzehnten österreichischer Herrschaft, 1707—1740. Von C. Grünhagen. — Aus Breslau's unruhigen Zeiten 1418—1426. Von H. Markgraf. — Die letzten Monate der kursächsischen Occupation Schlesiens (Januar bis Mai 1662). Von Dr. Jul. Krebs. — Ueber die frühere Kriminaljustizpflege auf der Herrschaft Fürstenstein. Von P. Kerber. — Schmiedeberg in der ersten Zeit der preussischen Herrschaft. . . Von Th. Eisenmänger. — Die katholische Pfarrkirche zu Schweidnitz und ihr Patronat. Von Dr. Kopietz. — Schlesier im Dienste des deutschen Ordens im Jahre 1410. Von Dr. Pfothner. — Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Glatz in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhds. (Forts.) Von A. Nürnberger. — Mittheilungen aus der Stadtbibliothek zu Breslau. Von Dr. E. Volger. — Archivalische Miscellen. — Literatur. — Necrolog. — Vereinsangelegenheiten.

Regesten zur schlesischen Geschichte. Namens desselben Vereins herausgegeben von Dr. C. Grünhagen. Zweite Auflage. Dritte Lieferung. Bis zum Jahre 1288. Breslau, 1880. 4. S. 133—228.

Acta publica. Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten und Stände. Namens dess. Vereins herausg. von Dr. Jul. Krebs. V. Band. Die Jahre 1622—1625. Breslau, 1880. 4. X u. 356 Seiten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 13) Die Baudenkmäler im Regierungsbezirk Wiesbaden. Im Auftrage des königlichen Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bearbeitet von Prof. Dr. W. Lotz. Herausgegeben von Friedrich Schneider. Berlin, 1880. Ernst u. Korn. 8. XVII u. 567 Stn.

Der vorliegende starke Oktavband bildet einen Theil des Inventariums der Baudenkmäler im Königreiche Preussen, die auf Grund amtlichen Materiales bearbeitet werden und von denen der verstorbene Verfasser bereits im Jahre 1870 in Verbindung mit Dehn-Rothfelsen den Band über den Regierungsbezirk Kassel ver-

öffentlicht hat. Der Verfasser hatte auch das Manuscript des gegenwärtigen Bandes fertig gestellt. Statt einzelner Besserungen, welche er während des Druckes noch vorzunehmen gehabt hätte, fügte der Herausgeber in einem Nachtrage eine Reihe von Notizen sowohl eigenen Ursprunges, als von Dritten gelieferter hinzu, während mit Genehmigung des Ministeriums ein zusammenhängender Aufsatz des Obersten A. v. Cohausen über den Pfahlgraben, jene merkwürdige Anlage, die sich nicht lokal behandeln läßt, ein zweiter über die Wallburgen beigelegt und ein kurzer Nekrolog des Verfassers aus der Feder des Bruders desselben dem Bande vorangestellt wurde. Das Buch selbst behandelt nach alphabetischer Ordnung alle Städte, Märkte, Dörfer und Weiler des Regierungsbezirkes, bei jedem in gedrängter Kürze und systematischer Ordnung alle dort vorhandenen alten Baudenkmäler aufzählend und, soweit solche vorhanden, die Literatur erwähnend.

Einer Besprechung entzieht sich demnach der Inhalt von selbst. Der Werth liegt in der möglichsten Vollständigkeit alles Mitgetheilten im Ganzen wie im Einzelnen, die zu prüfen wol keinem Referenten möglich ist. Eine solche Prüfung scheint uns aber auch nicht nöthig, da der Verfasser durch den Ernst und die Gediegenheit seiner früheren Arbeiten ein Recht auf volles Vertrauen von unserer Seite hat. Der Herausgeber hat aber durch eine Uebersicht über die verschiedenen Arten von Denkmälern, welche gestattet, bequem nachzuschlagen, an welchen Orten sich solche jeder bestimmten Gattung finden, unseren besonderen Dank verdient und auf solche Weise die Brauchbarkeit des Buches noch wesentlich erhöht.

- 14) Mainz und Umgebung. Unter Zugrundelegung und gänzlicher Umarbeitung des gleichnamigen Werkes von Professor Dr. K. Klein beschrieben von Dr. K. G. Bockenheim, großh. Landgerichtsrath in Mainz. Mainz, J. Diemer. 1880. 8. IV u. 205 Stn. Nebst einem Stadtplan in Lichtdruck.

Ein Führer durch jede Stadt ist ein für Fremde wie Einheimische gleich nothwendiges Hilfsmittel zur Orientierung. Einen solchen bot das Werkchen des verstorbenen Klein in höchst zweckentsprechender Weise. Nachdem es zuletzt im Jahre 1868 neu aufgelegt war, hatten die großen, seither erfolgten Veränderungen, sowie die inzwischen gemachten Forschungen und die Entdeckung mancher wichtigen Theile des alten Mainz, die sich bei Gelegenheit der vielen Umgestaltungen ergeben hatten, eine gänzlich neue Bearbeitung nothwendig gemacht, der sich der Verfasser als Schüler seines Vorgängers gerne unterzog und durch die er sich den Dank aller, die sich in Kürze über Mainz unterrichten wollen, verdient hat. Der Verleger hat das Büchlein sehr nett ausgestattet, so daß es die Besucher der goldenen Stadt gerne auch länger als angenehme Erinnerung aufbewahren werden, als dies in der Regel mit ähnlichen Führern zu geschehen pflegt.

- 15) Geschichte des Nassauischen Wappens von H. von Göcking, kgl. Kammerjunker und Premierlieutenant a. D. Mit einem Wappen nach altem Vorbilde, Initialen, Kopfleisten und Schlußstücken von E. Döpler d. j. und 6 Wappen- u. Siegeltafeln von H. Nahde. Görlitz, 1880. C. A. Starke. 4. VIII u. 67 Stn. u. 7 Tafeln.

Unter Benützung des gesammten zugänglichen Materiales von Urkunden, Siegeln und Abbildungen gibt der Verfasser ein Bild,

wie das Stammwappen sich durch Aufnahme der Wappen der durch Erbschaft, Kauf und auf sonstige Art erfolgten Erwerbungen nach und nach gemehrt und bei den verschiedenen Linien gestaltet hatte, bis es zu dem geworden, was in den modernen Wappen des Herzogs von Nassau und des Königs der Niederlande vorliegt. Es spiegelt sich darin die Entwicklung der Heraldik überhaupt, aber auch die gesammte Geschichte des Hauses Nassau. Eine Reihe von Stammtafeln erläutert das Verwandtschaftsverhältniß und damit die Uebereinstimmung und Verschiedenheiten des Wappens nach Zeit und Linien. Klarheit und Einfachheit der Darstellung und hübsche Ausstattung sichern der kleinen Monographie eine freundliche Aufnahme im Kreise der Heraldiker.

- 16) Der Wittelsbacher Stamm-, Haus- und Geschlechtswappen. Eine heraldische Monographie als Festgabe zum 700jährigen Jubiläum von Dr. Karl Ritter von Mayerfels. . . . Constanz, 1880. 8. 44 Stn. u. 4 Tafeln.

Der allen Heraldikern wohlbekannte Verfasser des heraldischen A-B-C-Buches sucht in dieser Studie nachzuweisen, daß der Adler, welchen die Wittelsbacher im Schlusse des 12. Jahrhunderts im Siegel führten, kein Amtszeichen, als kaiserliche Pfalzgrafen, sondern Familienwappen, daß er also das eigentliche Stammwappen des Hauses sei, und führt zur Unterstützung seiner Ansicht die auch auf Münzen vorkommenden Adler an, sowie in erster Linie den Adler auf dem Schilde des Siegels Ludwigs des Kehlheimers, der nicht mehr kaiserlicher Pfalzgraf gewesen, welchen Adler merkwürdiger Weise aufser dem Numismatiker Beierlein keiner seiner Vorgänger als solchen erkannt hat, da dieselben vielmehr Sparren, Löwen oder Anderes in dieser Figur gesehen, während auf seinem Röckel'schen Metallabgusse des Siegels der Adler deutlich erkennbar sei. Ebenso sei auf den ältesten Siegeln der Stadt München der Adler wachsend hinter den Stadtthorzinnen und sei erst um 1300 in einen wachsenden Löwen verwandelt worden. Auf Grund dessen verlangt der Verfasser die Aufnahme des zum Stammwappen zu erklärenden Adlers als Herzschild in das bayrische Wappen.

Vermischte Nachrichten.

85) Die Nr. 3 des Anzeigers für schweizerische Alterthumskunde bringt die Mittheilung, daß im Febr. d. J. in Châtroz am linken Ufer der Morge bei Conthey 7 prähistorische Gräber gefunden wurden, die mit Steinplatten ausgefüllt und mit einem Steine bedeckt waren. Aufser Schädeln und Knochen fanden sich zwei Töpfe, der eine von Topfstein, der andere von Glimmerschiefer. Auf den Gräbern lag ein erratischer Block.

86) Dem Journal de Genève wird aus Thann geschrieben, daß daselbst in der Nähe des Dorfes Arbeiter 0,6 m. unter dem Boden ein sehr gut erhaltenes ca. 10 m. langes und 0,6 m. breites Canot aus der Pfahlbauzeit auffanden. Herr Dr. Grofs hat dasselbe für das Museum in Neuenstadt erworben.

(Anz. f. schweiz. Altthk. N. 3 n. d. Allg. Schw. Ztg. N. 89.)

87) Aus Augsburg berichtet Dr. Schreiber in der dortigen Abendzeitung und nach ihm andere Blätter: Die Vermuthung, daß wir es bei den in dem Anwesen des Hrn. Brauereitechnikers

Th. Madlener am Fusse des Pfannenstieles ausgegrabenen Urnen mit einer größeren Begräbnisstätte im Norden der alten Römerstadt zu thun haben, bestätigt sich um so mehr, je weiter daselbst fortgearbeitet wird. Bereits sind es mehr als 50 Urnen, die dem Boden daselbst entnommen worden sind; die meisten von schwarzgebranntem Thon, theils mit, theils ohne Linienverzierung. Eine derselben namentlich zeichnet sich dadurch aus, daß auf ihr, wahrscheinlich aus freier Hand, Linienverzierungen angebracht sind mit einem Instrument, das mit einer Notenrastrierungsfeder am meisten Aehnlichkeit zu haben scheint. — Die Form dieser schwärzlich gebrannten Urnen ist sehr verschieden, wie auch die Größe und Höhe derselben überaus verschieden sich zeigt. Zwölf der wohlhaltensten befinden sich bereits bei den früher ausgegrabenen Gegenständen im Museum. Von den nicht schwarzgebrannten Urnen bietet namentlich eine vielfaches Interesse; dieselbe, von gelblichem Thon, 31 cm. hoch und in der stärksten Ausbauchung 29 cm. breit, wurde gefunden oben mit einer stark oxydierten Metallplatte zugedeckt, die leider nicht vollständig erhalten werden konnte, aber noch jetzt trotz des dick aufliegenden Rostes an einer Stelle zeigt, daß sie glänzend geschliffen war. In der Urne befand sich aufser den gewöhnlichen Aschenüberresten ein Grablämpchen von besonders merkwürdiger Form: auf der Oberseite ist nämlich der Kopf eines Kriegers mit schönem Helmschmuck angebracht. Von den anderen Grablämpchen, die mit den Urnen gefunden wurden, hat eines den Stempel FRONTO, ein zweites trägt den Stempel SABINI; wieder ein anderes zeigt eine kleine Gesichtsmaske; bei einem weiteren, dessen Thon eine ganz weißliche Färbung zeigt, ist leider die obere, dünne Wandung eingeschlagen und lassen die Ueberreste auf eine stehende Figur eines Kriegers schließen. Auffallend ist auch bei diesem Urnenfunde die Unmasse von Gefäßüberresten der verschiedenartigsten Form von der ziemlich weiten Schüssel an bis zum zierlichsten Schälchen. Ueberwiegend ist hier die Zahl der aus feinsten Erde (Terracotta) gebildeten Gefäße, neben welchen die aus gewöhnlichem Thon gebildeten Gefäße fast zurücktreten. Nicht wenige der Scherbenüberreste zeigen auch Figuren; in dieser Beziehung ist namentlich eine zu zwei Dritteln erhaltene Schale merkwürdig. Dieselbe zeigt nämlich genau die Figur eines schlangenfüßigen Giganten, mit beiden Händen die Keule schwingend, wie sie J. v. Hefner in seiner Schrift: „Die römische Töpferlei in Westerdorf“ in Tafel I, Figur 10 zur Abbildung bringt. Auch zeigt sich zwischen den Figuren ein Stempel mit den Buchstaben: COWILIVIS * I, der unter den dort zusammengestellten 61 Stempeln noch nicht aufgeführt ist. Endlich nimmt noch unsere Aufmerksamkeit in Anspruch die Ausgrabung eines viereckigen Stückes Kalktuff, 95 Centimeter lang, 88 Ctm. breit und 13 Ctm. dick, sowie einer ziemlichen Anzahl von quadratischen Ziegeln, die unmittelbar neben diesem Stücke gefunden wurden. Nehmen wir noch hinzu, daß gerade dort, wo dieser mächtige Stein gefunden wurde, die schwärzliche, mit Aschenüberresten gemischte Erde am häufigsten sich zeigte, so dürfte die Vermuthung nicht ferne liegen, daß wir es hier mit einem Verbrennungsherd zu thun haben, von welchem aus die Aschenüberreste gleich in die bereitgehaltenen Urnen gebracht wurden.

88) Mainz, 27. Juni. Daß man in einer Stadt, deren Geschichte bis in die römische Zeit zurückgeht, auf einem von Alterthümern erfüllten Boden sich bewegt, ist sehr begreiflich; auch kann es nicht erstaunen, wenn man bei Erarbeiten auf römische Mauer-

reste stößt. Das aber dürfte zu den Seltenheiten gehören, wenn man bis auf unsere Tage mitten in der Stadt innerhalb der Mauern eines römischen Bauwerks wohnte. Dieser Fall hat sich in der That jüngst bei dem Umbau des Präbendatenhauses in der Pfaffengasse ergeben, von dem früher bereits die Rede war. Die gegen Südost stehende Scheidemauer, welche vermöge ihrer ungewöhnlichen Stärke auffiel, zeigte in der Tiefe des Kellers zwei regelmässige Abtreppungen und sorgfältig gerichtetes Mauerwerk aus Kalksteinen. Von der Strafsenhöhe ab war die Mauer über späten Verblendungen verputzt. Bei Entfernung dieser Zuthaten zeigte sich nun, daß die römische Mauer aus der Tiefe bis zur Balkenlage des ersten Stockes vollständig erhalten war und eine Höhe von nahezu 8 m. hatte. Die Mauer bestand aus langen, sorglich gerichteten Kalksteinen, die schichtrecht in regelmässigem Verband vermauert waren. Ein grober Kiesmörtel bildete Fugen von 3 Cm. Der Kern des Mauerwerks war aus trocken aufgesetzten Bruchsteinen und Betonübergufs hergestellt. In Abständen von etwa 5 Schichten = 80 Cm. durchzogen doppelte Ziegellagen als Bindeschichten die ganze Mauerflucht. Die Ziegeln maßen 60 Cm. in der Länge, 31½ Cm. in der Breite und 4 Cm. in der Dicke, waren hell und hart gebrannt und hatten keinerlei Stempel, ein ganz vorzügliches Material, wie es selbst unter andern römischen Ziegeln nicht häufig vorkommt. Die Stirnseite der Mauer zeigte schwere Brandspuren unter dem Ueberzug aus späterer Zeit. Es dürfte, wie bemerkt, in Städten römischen Ursprungs diesseits der Alpen nicht häufig sein, daß man noch nach mehr als anderthalbtausend Jahren innerhalb derselben Wände sich bewegt, die einst der römischen Bevölkerung dienten, und hier in Mainz war dies wohl noch kaum so sicher nachzuweisen, als gerade in dem mitgetheilten Fall.

(Darmstädter Zeitung, Nr. 179.)

89) In Mainz hat, ermöglicht durch das Entgegenkommen des Festungsgouvernements, eine Untersuchung des Eichelsteines stattgefunden, der als Denkmal des Drusus galt. Man grub an einer Stelle bis zu 7 m. tief hinab, um den Unterbau bis zum Grund zu untersuchen. Die Darmstädter Zeitung brachte einige sachkundige Berichte, aus denen das merkwürdige Resultat sich ergibt, daß auch der Unterbau in derselben unregelmässigen Technik ausgeführt ist, wie der jetzt noch über dem Boden des Walles stehende Theil, daß aber auch keine Spur einer ehemaligen Bekleidung mit besserem Material, wohl aber Reste eines glatten Verputzes sich finden. Der Berichterstatter neigt sich zu der Ansicht hin, daß das Werk ein viel späteres ist, kein Erinnerungsdenkmal an Drusus, sondern ein rohes Soldatenbauwerk, das als Malzeichen, von dieser Stelle aus weither aus dem Rhein- und Mainthale sichtbar, die Thatsache römischer Herrschaft zeigen sollte. Als Schluss ist dem Artikel die Bemerkung beigefügt: „Ob es unter so bewandten Umständen gelingen wird, vollständige Klarheit in die Geschichte des Denkmals zu bringen, muß auch nach den jüngsten Erhebungen noch immer dahingestellt bleiben.“

90) Mainz, 11. Juni. Unter den alterthümlichen Funden, welche in der Aufschüttung der Wälle am Gauthor jüngst gemacht wurden, verdient ein kleines, in Serpentin geschnittenes Stempelplättchen Erwähnung, auf dessen Schnittflächen im Kehrsinne der Name eines Arztes mit Angabe medizinischer Mittel eingegraben ist. Wie von kundiger Seite versichert wird, ist der kleine Gegenstand in seiner Art von grossem Interesse; er hat im hiesigen Museum bis jetzt nur ein Gegenstück. Die Schriftzüge sind von

durchaus regelmässiger Bildung und sehr scharfer Ausführung. Es ist in der nächsten Zeit, wie wir hören, eine eingehende Veröffentlichung darüber zu erwarten. (Darmstädter Ztg.)

91) Aus Vorarlberg, Ende Juni. Vor einigen Wochen wurden bei Lauterach, nicht weit von Bregenz, im Torflager zwischen der bedeckenden Humus- und Torfschichte folgende Gegenstände gefunden: bei zwanzig römische Familienmünzen aus Silber, drei angeblich gallische Silbermünzen, zwei mit Kettchen verbundene Fibeln aus Silber, eine Armspange aus gleichem Metall, ein Ring aus Bronze. (Nürnberger Presse, Nr. 185.)

92) Der Keller des Pfarrhauses zu Unterregenbach, welches soeben neu aufgebaut wird, bildet, wie der Württemberg. Staatsanzeiger in Nr. 162 meldet, die westlichen Theile einer Krypta deren Alter in hohe Zeit hinauf versetzt wurde. Bei Gelegenheit des jetzigen Baues haben sich nun auch die östlichen Theile derselben gefunden mit sehr merkwürdigen charakteristischen Fragmenten, aus denen die Karolingerzeit sich als Entstehungszeit der Krypta feststellen läßt. Die sehr interessanten Bauwürmer dieses bis jetzt in Württemberg einzigen Bauwerkes aus dem ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung sind jetzt im k. Lapidarium zu Stuttgart aufgestellt.

93) Beim Kanalbau in Mainz wurde bei Einmündung der Stadt- hausstrasse in die Schusterstrasse eine Zierscheibe aus Gold, mit Steinen und Email verziert, vorgefunden, die 8½ cm. hoch, 8 cm. breit, ungefähr kreisrund ist. Das Mittelfeld innerhalb eines Filigranrandes nimmt ein gegen 7½ cm. großer, von vorn gesehener einköpfiger Adler ein, dessen Flügel geöffnet sind, während die Schwanzfedern durch den Rand hindurchgehen. Dieser ist aus Zellschmelz in verschiedenen Farben hergestellt, von denen das Blau und theilweise auch das Grün durchscheinend, die übrigen undurchsichtig sind. Das Werk gehört etwa dem 10. Jhd. an, dürfte byzantinischen Ursprungs sein und ist jedenfalls eines der merkwürdigsten Fundstücke die seit langer Zeit wieder einmal zu Tage gekommen sind.

94) Ober-Olm, 26. Juni. Beim Abbruch der Südseite unserer alten Kirche fanden sich vor der Eingangsthüre zwei Steinsärge, der eine etwas weiter gegen Westen, der andere gerade vor der Thürschwelle. Sie sind in der Grösse nicht ganz gleich und am Fußende etwas schmaler als zu Häupten; in dem Boden ist eine Abzugsöffnung angebracht. Die Deckel sind flach und durch ein leistenartig vortretendes Gabelkreuz ausgezeichnet. Von Inhalt bargen sie nur wenige Reste von Gebeinen und zeigten, wie auch die gebrochenen Deckel beweisen, die Spuren von Durchwühlung. Sie werden nebst dem früher gefundenen Steinsarg auf dem Kirchhof als redende Zeugnisse für das Alter der Kirche und der Begräbnisstätte dabei aufgestellt werden. — Die Mauer der Kirche bestand in ihrer Tiefe aus sehr altem, schwerem Schichtmauerwerk, wie es ähnlich am Thurm sich zeigt; dann folgten Theile mit gothischen Architekturresten, Fenstermaßwerk u. s. w. und endlich die Ergänzungen aus späterer Zeit. Es ist sonach abermals erwiesen, daß eine Kirche aus dem frühen Mittelalter hier stand, wovon ausser dem Thurm auch die Rundung des Chorbaues bekannt wurde, und daß die späteren Umbauten sich an den ursprünglichen Mauerzug anschlossen, so daß die nachfolgende Zeit an dieser Seite keine Erweiterung des ursprünglichen Kirchenbaues vornahm. (Darmstädter Zeitung, Nr. 178.)

95) Wie die Hannov. Ztg. und nach ihr der deutsche Reichsanzeiger berichtet, wurden auf dem kleinen Hagen bei Göttingen die Reste der alten Kaiserpfalz der Lindolfinger, der Burg Grona, untersucht und wird der ganze Grundriss der Burg bloßgelegt werden, obwohl alle Reste über der Erde gänzlich verschwunden waren und nur die Tradition die Stelle, wo einstens die Pfalz gestanden, noch bezeichnen konnte. Im Raume der ehemaligen Kapelle fand sich ein gemauerter Sarg mit den Resten einer Leiche. Auch ein zweiter Sarg und sonstige Leichenreste fanden sich vor.

96) Die Restauration der Aufsenseite des Münsters zu Basel ist nach einem von Oberbaurath Schmidt in Wien und Baurath Hase in Hannover geprüften und gebilligten Plane in Angriff genommen worden, nachdem auf Antrag der Regierung der große Rath dem Münsterbauvereine auf 8—10 Jahre einen jährlichen Betrag von 15000—20000 Frs. bewilligt hat. Die Arbeiten vertheilen sich, wie folgt: 1880 Reparatur der Thurmpyramiden, 1881 Restauration der Thürme, Thurmgerieien und des Mittelschiffgiebels, 1882 Vollendung der Façade und Hauptportals, 1883 Mittel- und Querschiffdach, 1884 Seitenschiffe und Strebepfeiler, 1885 Querschiffgiebel, Chor und Chorumgänge, 1886 Seitenschiffwände, 1887 neue Thüren, Ersetzung fehlender Figuren.

97) Der große Rath von Waadt bewilligte für die Restauration der Kathedrale von Lausanne für das Jahr 1879 einen Nachtragskredit von 48122 frs. und 13000 frs. für die Wiederherstellung der Porche des apôtres.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-K., Nr. 3 u. d. Tagbl. d. St. Zürich, Nr. 120.)

98) Straßburg, 30. Juni. Mit den Reparaturen, welche augenblicklich an dem nordwestlichen Treppenthürmchen vorgenommen und mit regem Eifer betrieben werden, erhalten, wie die „E. L. Z.“ berichtet, die Münsterarbeiten so ziemlich ihren Abschluß. Außer den Malereien an dem Gewölbe der Hauptkuppel, welche jedoch erst nach einigen Jahren zur Ausführung gelangen, sind nur noch eine größere Anzahl kleiner Figuren, die in den Nischen und den kleinen Säulentempelchen an den Strebepfeilern und den Seitengalerieen des Langschiffes aufgestellt werden, herzustellen. Sobald dies geschehen, hofft man, daß die schon vielfach angeregte Freistellung der baulich höchst interessanten Ostseite des Münsters in Angriff genommen werde. Die nöthigen, freilich nicht unbedeutenden Mittel hierzu soll das Frauenstift besitzen. (Nordd. allgem. Ztg., Nr. 303.)

99) Hannover, 30. Juni. Die Stadt Hannover besitzt bekanntlich in ihrem alten Rathhause eines der schönsten gothischen Baudenkmäler des 15. Jahrhunderts, welches jüngst unter Leitung des Bauraths Hase einer Renovation unterzogen wurde. Das alte Mauerwerk ist nun von den Hinzufügungen späterer Jahrhunderte gereinigt und ihm äußerlich die Gestalt wiedergegeben worden, in der das formenschöne Gebäude ursprünglich errichtet wurde. Auch die innere Renovierung schreitet rüstig vorwärts. Es kom-

men hierbei besonders zwei Säle in Betracht; beide liegen im ersten Stock, und zwar der eine, kleinere nach der Marktstraße zu, im ältesten Flügel des Rathhauses, welcher im Jahre 1435 erbaut wurde, während der größere Saal gegenüber der Marktkirche fast die ganze Front des im Jahre 1485 fertiggestellten Theiles des Gebäudes einnimmt. Dieser letzterwähnte Saal war ehemals das „Tanzhus“, in welchem die Patrizier ihre Feste und Hochzeiten feierten, in dem die Stadt Fürsten und hohe Gäste bewillkommnete. Mit der Ausschmückung dieses Festraums ist ein junger, hochbegabter Künstler, der Maler Hermann Schaper, betraut worden. (Daselbst.)

100) Die Darmst. Ztg. meldet: Die Frage wegen der Erhaltung der in geschichtlicher, wie künstlerischer Beziehung merkwürdigen Reliefdarstellung des heil. Martinus im Giebefeld der Aufsenseite des Gauthores hat nunmehr dahin einen höchst befriedigenden Abschluß gefunden, daß die Festungsbehörde das Bild an seiner ursprünglichen Stelle belassen und für entsprechende Herstellung Sorge tragen wird, ein Beschluß, der nur mit Dank und Freude zu begrüßen ist, da er nicht bloß ein Denkmal aus dem 17. Jahrhundert schont, sondern eine bis weit ins Mittelalter zurückgehende Erinnerung bewahrt; denn ehe die Architektur des Gauthores 1670 unter Erzbischof Johann Philipp von Schönborn vollendet ward, trug die äußere mittelalterliche Gaupforte bereits ein Relief mit dem Reiterbilde des heil. Martinus. Aus den Wappen der Geschlechter zum Jungen, zum Rebstock, der Löwenhäupter u. s. w., welche an dem Thurm aufgemalt waren, ist zu entnehmen, daß sein Bestand jedenfalls bis gegen Schluß des 14. Jahrhunderts, wenn nicht noch weiter hinaufreicht. Es knüpft sich also seit einem halben Jahrtausend die Erinnerung des Stadtpatrons gerade an dieses Thor. Die mittelalterliche Passionsgruppe, welche an der Innenseite des Thorbaues über dem Wachelokal sich befindet, bleibt unberührt. Ueberhaupt werden die alten charakteristischen Architekturtheile des Thorbaues sowohl nach außen, wie nach innen bewahrt, was gewiß allseitige Anerkennung in Fachkreisen finden wird. Nur erfährt die Innenseite neben der Verlegung der mittleren Thorfahrt die Veränderung, daß in Folge der Anlage eines Fußweges ein zweites, kleineres Portal nöthig wird und dieses eine Parallele auf der andern Seite erhält, so daß eine große, einheitliche Thorarchitektur künftighin sich gegen den Platz entfalten wird.

Mainz.

Friedrich Schneider.

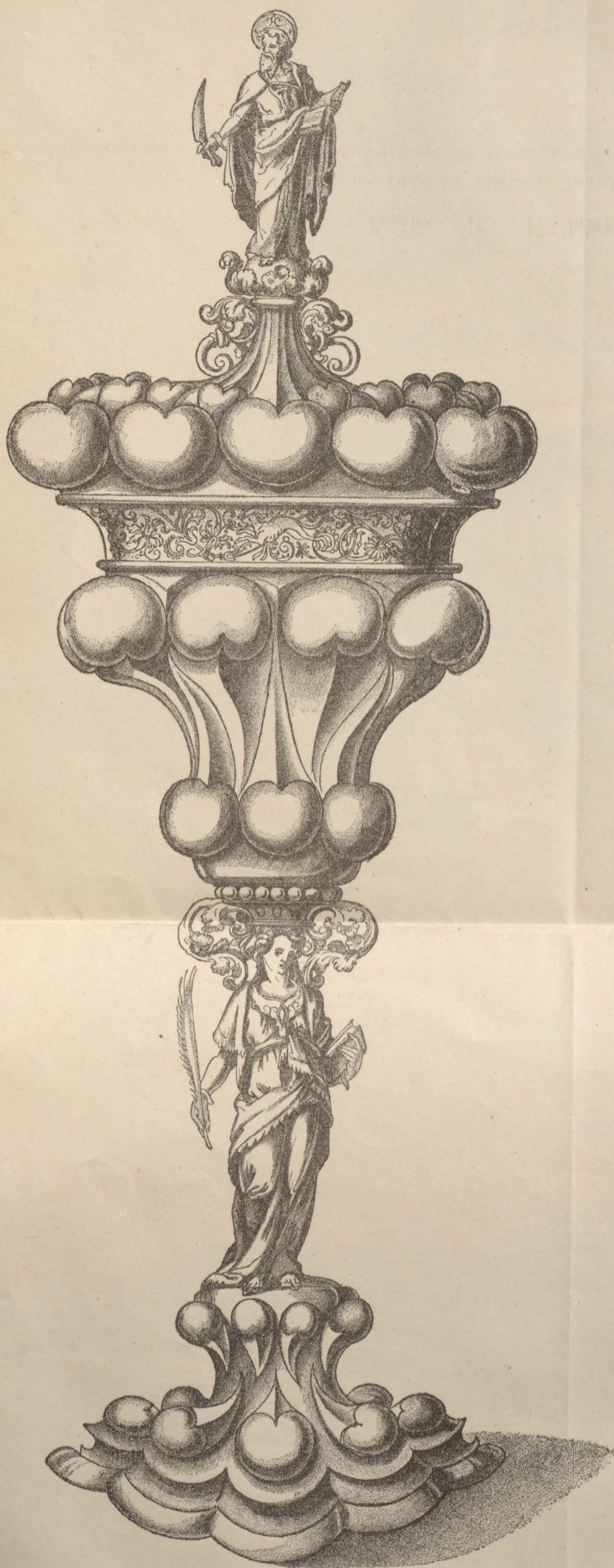
101) Mit der Düsseldorfer Kunst- und Gewerbeausstellung ist auch eine Alterthumsausstellung verbunden, welche nach uns gewordenen Mittheilungen hervorragende Werke in großer Zahl bietet, vor allem aber dadurch sich auszeichnet, daß sie kulturgeschichtliche Bilder zusammenstellt und so die Gegenstände auch in der Art und Weise ihres Gebrauches erscheinen läßt.

102) Im oberen Saale des Rathhauses zu Biberach fand bei Gelegenheit einer vom Ulmer Alterthumsverein dort gehaltenen Versammlung auch eine Ausstellung interessanter Alterthümer statt.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.



Getuschte Federzeichnung eines Pokales. 16.—17. Jahrh.

Phototypische Reproduktion in halber Gröfse des Originals. Dasselbe befindet sich in der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums, Nr. 278.